Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 229 Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 6. Oktober 1937. **61. Jahrg.**

„Prager Schinken" konserviert.

(Von unserem Korrespondenten.)

Prag, im Oktober.

Jedermann weiß, wie ein Prager Schinken zustande kommt. Er hat so etwas unverkennbar Österreichisches an sich, und österreichisch speisen heißt vor allem, sich „a Möhlspeis" zu Gemüte zu führen. Auch der Prager Schinken ist sozusagen eine Mehlspeise. „Man nehme", lautet die Backvorschrift, „einen saftigen Rauchschinken, schlage ihn in Brotteig und backe ihn solange, bis der Teig schön gar ist. Danach kann man ihn warm verspeisen, mit schönen „Nockerln" (Nudeln) z. B., oder auch kalt genießen, wie irgend einen anderen Aufschnitt."

Der politische Prager Schinken, die Tschechoslowakei, kam nicht viel anders zustande. Man schnitt, zunächst theoretisch, von dem noch lebenden Körper der österreichisch-ungarischen Monarchie eines der saftigsten Stücke ab und behauptete, mit der Verselbständigung dieses herausgerissenen Fetzens werde das uralte Land der Libussa, der Staat der Przemysliden, wiederhergestellt sein. Weil der wirkliche Tschechenstaat aber nur ein winziger Nußschinken geworden wäre, den dieser oder jener Nachbarstaat rasch wieder verschluckt haben würde, erfanden die Prager Sendboten in Paris die seltsamste Nation Europas, die der Tschechoslowakei. Slowakische Emigranten in Amerika hatten freilich ihr Einverständnis zur Bildung eines tschecho-slowakischen Staates, wohlverstanden mit Bindestrich, erklärt. Als Voraussetzung hierfür wurde durch die Konvention von Pittsburgh die Autonomie der Slowakei innerhalb dieses Staates festgelegt. Aber auch Tschechen und Slowaken zusammen konnten den „Prager Schinken", der in Paris fertig gebacken werden sollte, noch nicht zu jener festen Gestalt abrunden, den ein richtiger „Staats"-Schinken doch haben muß. Unbefragt wurden also auch

weite deutsche Gebiete des alten Österreich,

Fetzen ungarischen Landes, ein Stück jenes schlesischen Winkels, in dem neben Deutschen und Tschechen auch eine Menge Polen leben, und schließlich, aus dem oberschlesischen Kreise Ratibor herausgeschnitten, das Hultschiner Ländchen, dem „Schinken" dergestalt angefügt, daß die tschechische „Nuß" nur einen kleinen Teil dieses Schinkens bildete, die Slowakei eine Art Beinende wurde, Hauptteile des Schinkens aber, sein Speck und der Kern seines Fleisches, deutsche Landesteile und Stückchen ungarischen oder polnischen Charakters.

Als das ganze Ding, die Tschechoslowakei, aber fertig war und den Segen von Trianon und Versailles erhalten hatte, ergab es sich, daß gar kein richtiger Schinken daraus geworden war. Ihm fehlte selbst die abgerundete äußere Gestalt eines vernünftigen Staatsgebildes und es erweckte den Eindruck eines Parasiten, der sich in das Fleisch der übrigen Staaten hineingefressen hatte. „An diesem Bandwurm wird Europa zugrunde gehen", sagte der Führer der slowakischen Volkspartei, Pfarrer Hlinka, die sogleich in scharfe Opposition zu Prag trat, weil der Hradschin gar nicht daran dachte, die Konvention von Pittsburgh einzuhalten, sondern vielmehr vom ersten Tage an die unbedingte Herrschaft der Tschechen in dem neuen Staat sicherzustellen unternahm. Und das machte er so: Er nahm zunächst erst einmal den Teigdeckel von dem Schinken herunter, ganz behutsam aber, so daß die in großen Lettern eingezeichnete

Inschrift Demokratie unbeschädigt

blieb und stellte ihn in Genf weithin leuchtend zur Schau. Wie die Demokratie von ihren Uranfängen an die Herrschaft einer Minderheit war — denn schon im alten Athen kamen auf einen Bürger aus dem griechischen Demos einhalb Dutzend Heloten — so wurden auch in der Tschechoslowakei alle Bewohner außer der herrschenden Minderheit der Tschechen zu Heloten herabgedrückt — die Deutschen wie die Ungarn und Polen, und nicht zuletzt auch die Slowaken, die vergeblich nicht müde werden zu betonen, daß sie keine Tschechen, sondern eine besondere Nation sind und also den Unfug der „tschechoslowakischen Nation" aus dem Schifflein ihrer eigenständigen Politik längst über Bord geworfen haben.

Das Schicksal der Slowakei findet in der weiten Welt nur geringen Widerhall des Mitgefühls. Europa hat andere Sorgen. Ganz unbeachtet blieben die Protestrufe der Slowakei indessen nicht. Am meisten und unmittelbar interessiert zeigt sich, neben Ungarn, der Polnische Staat. Nicht nur, weil man dort die Tschechen nicht liebt; nicht allein, weil man in steter Erinnerung behielt, daß die Prager Herren vor 15 Jahren alles taten, um Polen zur Zeit seines schicksalhaften Kampfes um das Leben durch Verhinderung jeder Waffenzufuhr gegenüber dem Sowjeteinfall wehrlos zu machen; nicht besonders, weil man den „Raub des halben Teschener Schlesiens" nicht verschmerzen mag. Es gibt auch positive Gründe für starke Bindungen zwischen Polen und der Slowakei. Beide wehren sich aus dem Innersten ihres Wesens heraus gegen die Ideologie und erst recht gegen die Politik Moskaus, mit der doch die Politik Prags Hand in Hand geht. Die Slowaken sind ebensolche erbitterten Gegner der vom Hradschin angestrebten unmittelbaren Landverbindung zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland, die zudem über die Slowakei führen würde, wie Polen, gegen das sich dieser Plan ebenso wendet, wie im tiefsten Grunde gegen Deutschland. Schließlich sind die Slowaken Katholiken und nicht zuletzt hierdurch von dem Volk des Jan Hus getrennt. Durchaus nicht kirchlich gesinnte Kreise der „Polonia semper fidelis" aber sogar pflegen die lateinische Kultur Polens, seine — wie man auch wohl sagt — hierdurch festgelegte Bindung an Westeuropa und die Katholizität ihres Staates und Volkes besonders dann zu betonen, wenn das alles auch in ihrer politischen Linie liegt. Solche Töne wurden denn auch bei dem kürzlichen

Besuch des Slowakenführers Hlinka in Polen

mächtig laut — laut bis zu der Forderung an den Vatikan, sich unmißverständlich der gerechten und verbrieften Ansprüche der Slowaken gegenüber dem herrschenden Tschechentum anzunehmen. Allein der Vatikan ist nicht nur eine religiöse, sondern auch eine politische Macht. Soeben ist der (statt eines Konkordats) geschlossene „modus vivendi" zwischen dem kirchlich-politischen Rom und Prag durch den Erlaß einer Bulle über die neue Abgrenzung der tschechoslowakischen Diözesen in einem besonders wichtigen Abschnitt wirksam geworden. Anders wie in früheren Jahrhunderten hat sich der Vatikan nach Versailles und Trianon veranlaßt gesehen, der neuen staatlichen Machtverteilung Rechnung zu tragen und das Ergebnis der Friedensdiktate hierdurch zu untermauern. Der Vatikan sieht aber nicht nur die Statik dieser Lage, sondern auch die hiergegen gerichtete Dynamik. Er erblickt diese Dynamik vor allem in den gewaltig wieder angewachsenen Kräften des Deutschen Reiches germanischer Nation — und noch niemals konnte ein Papst Ghibelline sein. Sogar in Bestrebungen so kleiner Völker, wie der Slowaken, sich wenigstens ihr verbrieftes Quentchen Unabhängigkeit gegenüber einem solchen Hauptpfeiler von Versailles und Trianon, wie es Prag ist, zu sichern und letztlich ebenso in den ungarischen Revisionsbestrebungen erblickt die Politik des Vatikans nichts anderes, als Versuche, Steinchen aus dem Gebäude der Pariser Vorortverträge herauszureißen — Steinchen, die am Ende das ganze Gebäude ins Rutschen bringen könnten. So wie die Politik des Hl. Stuhles also die Grenzen der deutschen Bistümer, wo das zu ihren Ungunsten ausfiel, den neuen Staatsgrenzen anglich, selbst für Danzig einen deutschen Bischof nicht als „tragbar" erachtete, das Glatzer Land aber weiter bei der Erzdiözese Prag und das Land um das oberschlesische Städtchen Katscher bei der Erzdiözese Olmütz beließ, wird durch die neue Bulle, die sich um diese alten Anomalien nicht kümmert, auch die in Trianon gezogene

tschechisch-ungarische Grenze kirchlich anerkannt

und hierdurch den ungarischen Revisionsbestrebungen ein kräftiger Riegel vorgeschoben. Weiter noch stellt sich die Kirche dem Widerstand Prags gegen die durch Pittsburgh versprochene slowakische Autonomie an die Seite. Der Hl. Stuhl verpflichtet sich nämlich, vor der Ernennung von Erzbischöfen, Bischöfen, Koadjutoren und des Armeeordinarius deren Namen der Prager Regierung bekannt zu geben, um sich so zu vergewissern, ob sie keine Einwendungen politischer Art gegen die Ernennung vorzubringen hat. Als Gründe politischer Art werden namentlich solche angeführt, die sich auf die Sicherheit des Staates beziehen, wie insbesondere irredentistische,

Kommunistische Tendenzen im Polnischen Lehrerverband.

Scharfe Erklärungen des Innenministers.

Der Vorstand des Polnischen Lehrerverbandes hatte gegen seine Amtsenthebung durch die staatlichen Behörden und gegen die Einsetzung eines Kurators beim Ministerpräsidenten und Innenminister, General Skladkowski, Beschwerde eingelegt, die jedoch von diesem abgelehnt worden ist. Der Innenminister hat die Ablehnung mit einer Erklärung begründet, die er gleichzeitig auch der Öffentlichkeit mitteilte.

In der Erklärung wird gesagt, daß der Lehrerverband seit längerer Zeit ausgesprochen kommunistische Tendenzen, oder solche, die an Kommunismus grenzten, toleriert und unterstützt sowie einen Pazifismus unter den Lehrern und in der Schule verbreitet hätte, der den Staatsinteressen widerspreche. Ferner soll der Lehrerverband das Vertrauen zu den Staatsbehörden untergraben und die Arbeit der Teilungsmächte auf dem Gebiet der Schule verherrlicht haben. In sozialer Hinsicht wird dem Lehrerverband Verletzung der Freiheit der Überzeugung und der Staatsbürgerrechte durch Verfolgung der Lehrer, die nicht mit seiner politischen Richtung einverstanden waren, vorgeworfen. Formalrechtlich erinnert der Minister an die Überschreitung des Budgets und die Verwendung von Mitteln für Zwecke, die mit den Verbandsinteressen nichts gemein haben.

Die Einsetzung des Kurators hat nach der Erklärung des Ministerpräsidenten den Zweck, die destruktiven Hindernisse in der Arbeit des Verbandes zu beseitigen, die Arbeit des Vorstandes in eine Richtung zu bringen, die mit den Bedürfnissen und Interessen des Staates im Einklang steht und in möglichst kurzer Zeit die Wahlen zu einem neuen Vorstand herbeizuführen.

Auch der stellvertretende Unterrichtsminister, Staatssekretär Oberst Błeszyński, hat sich im Zusammenhang mit den Maßnahmen gegen den Polnischen Lehrerverband an die Lehrerschaft selbst gewandt und darauf hingewiesen,

daß die Protestkundgebung gegen diese Maßregelung zum Teil von umstürzlerischen Elementen, die nicht einmal unmittelbar etwas mit der Lehrerschaft zu tun hätten, aufgegriffen und bis zur Störung der normalen Unterrichtsarbeit vorgetrieben würde.

Der Staatssekretär erinnert daher alle Lehrer in diesem Augenblick besonders an ihre Pflichten gegenüber Staat und Volksgemeinschaft, die sie mit dem Diensteid übernommen hätten. Er fügte hinzu, daß diejenigen Lehrer, die sich ihren vorgesetzten Stellen gegenüber nicht disziplinmäßig verhalten, andererseits auch keine Disziplin von ihren Schülern verlangen könnten. Die Schulbehörden werden angewiesen, die weitestgehenden Maßnahmen gegen solche Lehrer zu treffen.

Die Sitzstreiker polizeilich entfernt.

Die seit mehreren Tagen streikenden rund 300 Angestellten der Zentrale des Verbandes der Polnischen Lehrergewerkschaft sind Montag morgen von einem starken Polizeiaufgebot gewaltsam aus dem Verwaltungsgebäude ihres Verbandes entfernt worden. Eine etwa 1000 Mann starke Gruppe von Lehrern, die, ohne zu wissen, daß das Gebäude inzwischen von der Polizei besetzt wurde, in das Haus des Lehrerverbandes einzudringen versuchten, wurden abgewiesen. Als sich die Lehrer daraufhin demonstrativ zum Belvedere-Schloß, der Gedächtnisstätte Marschall Piłsudskis, begeben wollten, wurde ihr Zug von der Polizei aufgelöst. Nur drei weiblichen Vertretern der Lehrerschaft wurde gestattet, das Belvedere-Schloß zu betreten und sich in das Gedenkbuch einzutragen. Die Polizei nahm eine Reihe von Verhaftungen vor.

Politischer Anschlag

Am Sonntag vormittag wurde auf einer der Hauptverkehrsstraßen Warschaus von unbekannter Seite auf ein Mitglied der Nationalpartei namens Ryck ein Überfall ausgeführt. Aus einer Autodroschke, in der sich außer dem Wagenlenker zwei Männer befanden, wurden auf Ryck, als er aus einem Hauseingang auf die Straße trat, mehrere Revolverschüsse abgegeben. Zwei von ihnen erreichten ihr Ziel. Ryck brach schwerverletzt zusammen. Die Täter konnten in der Droschke entkommen, obwohl ein Polizeibeamter die Verfolgung sofort aufnahm. Es handelt sich zweifellos um ein politisches Verbrechen.

Entjudung der Hochschulen.

Warschau, 5. Oktober. (Eigene Meldung.) Die Rektoren sämtlicher Warschauer Hochschulen haben den Wünschen, die die polnischen Studenten vortrugen, entsprochen und angeordnet, daß in sämtlichen Hör- und Übungssälen den jüdischen Studenten andere Plätze angewiesen werden.

Die Berücksichtigung der Wünsche wird von der rechtseingestellten Presse als ein großer Sieg der polnischen Jugend gefeiert. ABC stellt fest, daß damit die erste Etappe des Kampfes der nationalen polnischen Jugend um die Entjudung der Hochschulen abgeschlossen sei. Aber die polnische Jugend werde erst dann völlig von den jüdischen Einflüssen der jüdischen Elemente sein, wenn die Juden die Mauern der polnischen Hochschulen überhaupt verlassen haben werden. Die nächste Etappe gelte dem Kampf um die Einführung des Numerus clausus für die jüdischen Studenten.

Kommunisten-Krawalle in London.

Zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und bolschewistischen Elementen kam es, wie aus London gemeldet wird, am Sonntag bei einem Propagandamarsch von 4000 Anhängern Sir Oswald Mosleys durch die Vorstadt Bermondsey. Die etwa 15 000 Kommunisten, die den Marschweg der Faszisten umlagerten, errichteten an vielen Stellen Barrikaden. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen. 30 Personen, darunter zwei Polizeibeamte, wurden bei den Zusammenstößen verletzt. Bisher sind 111 Personen verhaftet worden, die sich wegen Beteiligung an den Ausschreitungen vor Gericht zu verantworten hatten. Sie wurden zu Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt.

Vor dem Gerichtshof und im Verhandlungsraum selbst kam es zu neuen Demonstrationen, so daß die Polizei wiederholt einschreiten mußte. Mehrere Kommunisten, von denen einer rief, daß seine Partei Maschinengewehre haben müsse, wurde mit Gewalt aus dem Saal entfernt.

separatistische oder gegen die Verfassung gerichtete Tätigkeit der betreffenden Kandidaten.

Mit dieser namentlichen Aufzählung von Hinderungsgründen für die Ernennung hoher Prälaten geht der tschechische modus vivendi weiter als irgend ein Konkordat, insbesondere aber auch als das polnische oder italienische, von dem deutschen ganz zu schweigen. Ganz allgemein wird denn auch in der Slowakei geurteilt, daß also der Vatikan den „Separatisten" Pfarrer Hlinka dem Zusammengehen mit dem Staate der Tschechen geopfert hat. Zur vollständigen Konsolidierung des Prager „tschechoslowakischen" Schinkens hat er den romtreuen Mann fallen lassen und zugunsten eines Regiments Stellung genommen, das sich ganz sicher nicht aus weltanschaulichen, sondern lediglich politischen Ursachen mit Rom verbinden mag, wie man ja Kampfgenossen nicht gemäß ihrer dogmatischen Einstellung, sondern aus Nützlichkeitsgründen wählt. Die Tschechen haben freilich alle Veranlassung, sich „Freunde" zu holen, wo immer sie Freunde finden mögen. Im eigenen Lande nämlich gerät die tschechische Minderheit in immer glänzendere Isolierung hinein. Da sind nicht nur die Sudetendeutschen, Slowaken, Ungarn und Polen der tschechischen „Demokratie" satt, da wenden sich sogar die „Treuesten der Treuen", die deutschen Aktivisten, von der Regierung ab, in der sie selbst sitzen. Selbst ihr Minister Spina und der Parteivorsitzende Hacker vom Bund der Landwirte konnten keinen Mucks gegen die einmütige Klage in der Vorstandssitzung des Bundes vorbringen, daß die Regierungsbeschlüsse vom 18. Februar mit ihrem Versprechen der vollständigen Gleichstellung der Sudetendeutschen mit den „Tschechoslowaken" bloßes Papier geblieben sind und nichts gegen die Annahme einer Entschließung tun, in der diese Tatsache mit kräftigen Worten festgestellt und der Erlaß von Ausführungsbestimmungen zu diesem in der Luft hängenden Regierungsbeschluß verlangt wird, um den sich die tschechischen Gewalthaber nicht einen Deut kümmern. Alle, alle sind des Zustandes satt, daß allein die tschechische Trichine, die von einem Ende des „Schinkens" zum andern spaziert und in der Slowakei ebenso herrschen will, wie in Sudetendeutschland, die Regierungs- und Volksgewalt des Staates darstellen soll. Besonders, um

Stimmen des Unwillens aus England

zu begegnen, die, von der Furcht bewegt, daß die Unmenschlichkeit der tschechischen Regierer im Lande zur Zertrümmerung der Tschechoslowakei von innen heraus führen und so den Grund- und Eckpfeiler des Diktatfriedens in Mitteleuropa zerschmettert werden könne, eine weniger rohe Politik gegenüber den Sudetendeutschen verlangten, hatten jene Regierungsbeschlüsse die „Gleichberechtigung" der Deutschen in der Moldaurepublik festgelegt. Mit diesen Beschlüssen hatte es aber ebenso sein Bewenden, wie das mit den allerschönsten Verfassungsgrundsätzen in allen demokratischen Staaten der Fall zu sein pflegt. Man hatte diese Rechte wieder einmal „verankert" und hielt deshalb Ausführungsbestimmungen ebenso wenig für nötig, wie das bei den herrlichsten Grundartikeln der demokratischen Verfassungen der Fall zu sein pflegt. Die tschechischen Behörden im Lande verstanden diese Taktik ihrer Regierung sehr gut und setzten ihre Politik des groben Stiefels gegenüber den Deutschen wie gewohnt fort, des Beifalls von Prag über jeden Zweifel gewiß.

Wenn so am Ende

die letzten gutgläubigen Sudetendeutschen

unter die Oppositionellen gehen, die Marxisten sogar nicht ausgeschlossen, so ist damit wieder eine Sehne im „Prager Schinken" mehr entzwei, und es darf billig bezweifelt werden, daß sein innerer Halt bei der allgemeinen Opposition der Völker der Tschechoslowakei stark genug ist, um allen diesen Zerwürfnissen zu widerstehen. Das tschechische Prag stellt seine Hoffnungen denn auch ersichtlich immer mehr auf die Hilfe von außen. Indem man dem Reich gegenüber die „Korrektheit", gegenüber Polen die Sachlichkeit betont, sucht man seine Freunde unter denen, die diesen Staaten besonders unhold gesinnt sind. Welche unerhörten und gar nicht abzuändernden Bindungen werden da eingegangen! Gegenwärtig wendet die Tschechoslowakei hunderte von Millionen zum Bau von Autostraßen mit der ausschließlichen Richtung Sowjetrußland auf. Die Straßen bedrohen Polen ebenso wie Deutschland und bedeuten nichts anderes, als die unmittelbare Vorbereitung eines Angriffs durch jnen Dritten, dessen ausgesprochenes Ziel die Zertrümmerung ganz Europas ist — die Tschechoslowakei natürlich nicht ausgenommen. Prag aber nennt jenen Straßenbau einen Teil seines guten Rechts der Selbstverteidigung.

Welche fabelhafte Entdeckung haben die Bolschewistenfreunde an der Moldau doch damit gemacht, daß es kein besseres Mittel gäbe, den „Prager Schinken" zu konservieren, als den

Rauch eines neuen Weltbrandes!

Aus solchem Rauch ist der „Schinken" einst hervorgegangen, und es heißt ja, daß die Mächte der Welt sich nur durch die Mittel erhalten können, aus denen sie hervorgegangen sind. Indessen: ein Schinken ist doch immer nur ein Schinken, und daß er in solchem Rauch und solcher Glut zu allererst selbst mitverbrennen müßte, unterliegt gar keinem Zweifel. Auch mit zu verbrennen haben aber die Deutschen ,die Slowaken, die Ungarn und die Polen im Staate der Tschechen aber nicht die geringste Lust, und darum stellen sie sich nicht nur den innerstaatlichen Praktiken der Tschechen, sondern auch ihrer Außenpolitik stärker und stärker entgegen. Wie die Tschechen an der Zerstörung ihres eigenen Staates arbeiten, so dient das Streben der anderen Nationen dieses Proteus unter den Ländern Mitteleuropas, seltsam genug, zunächst wenigstens dem Weiterbestehen des merkwürdigen Staates. Wie der Frieden im eigenen Lande und danach in Europa hängt das Schicksal der Tschechoslowakei selbst im Grunde davon ab, daß die Gewaltherrschaft der Tschechen im Staate überwunden und beseitigt werde.

Lewald aus dem Olympischen Komitee ausgeschieden.

Wie aus Berlin berichtet wird, hat Staatssekretär i. R. Dr. Lewald mit Rücksicht auf sein hohes Alter seine Mitgliedschaft im Internationalen Olympischen Komitee niedergelegt. Der Führer und Reichskanzler hat ihm aus diesem Anlaß in einem persönlichen Schreiben Dank und Anerkennung für seine hohen Verdienste auf dem Gebiet des Sports ausgesprochen

Goethe-Medaille für Dr. Merkle und Dr. Schulte.

Der Führer und Reichskanzler hat den Universitätsprofessoren, Geheimrat Dr. Sebastian Merkle in Würzburg und Geheimrat Dr. Alois Schulte in Bonn die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Geschlossen hinter dem Kirchenpräsidenten!

Die unerhörten persönlichen Angriffe des der großen Mehrheit des Kirchenvolkes aufgedrängten polnischen „Konsistorialrates" Tytz in Sosnowitz gegen Kirchenpräsident D. Voß in der polnisch und deutsch erschienenen Schrift „Das vorläufige Kirchengesetz" haben in den evangelischen oberschlesischen Gemeinden nicht das Echo gefunden, das der Verfasser vielleicht erwartet hat. Es ist ihm nicht gelungen, Kirchenpräsident D. Voß in seiner Eigenschaft als Kirchenmann herabzusetzen und persönlich zu verdächtigen, sondern es sind vielmehr die stärksten Bedenken gegen den Verfasser selbst geweckt, und wo man diesen Mann bereits kannte, noch verschärft worden. Im oberschlesischen Gemeindeblatt „Kirche und Heimat" stellen sich die evangelischen Gemeinden in vollem Vertrauen hinter ihren Präsidenten. Sie wissen, was sie ihm zu danken haben, und daß er sich trotz eigener schwerer Erlebnisse und längerer Krankheit immer wieder kraftvoll für sie eingesetzt hat. Pfarrer Tytz dagegen, so heißt es in dem Gemeindeblatt, habe durch seine Angriffe auf den Präsidenten „alle Brücken eines noch möglichen Einvernehmens abgebrochen". „Was muß die überwiegend katholische Öffentlichkeit von dem Verhältnis evangelischer Geistlicher untereinander denken? Worum geht es dem Herrn Konsistorialrat Tytz? Geht es ihm um die Zerschlagung einer Kirche, die Kirche im besten Sinne dieses Wortes unter der Leitung unseres Herrn Präsidenten zu sein bemüht war und noch immer bemüht ist?" Die Erklärung stellt fest, daß die oberschlesischen evangelischen Gemeinden von ganzem Herzen eine echte Befriedung wünschen. Die Schrift von Tytz aber bringt keine Befriedung im evangelischen Sinne, sondern hier handelt es sich „um ein Vergehen gegen das 8. Gebot ... um die Verdammung des Gegners Voß und um die Rechtfertigung solcher eigenen Haltung." Damit aber seien die Aussichten für eine endgültige Befriedung sehr hinfällig geworden.

Die Haltung der oberschlesischen Kirchgemeinden.

Zum Vorläufigen Kirchengesetz vom 16. Juli 1937 für die Unierte Evangelische Kirche in Oberschlesien hat Kirchenpräsident D. Voß-Kattowitz sich erneut geäußert. Im oberschlesischen Gemeindeblatt „Kirche und Heimat" nimmt er folgendermaßen dazu Stellung:

„Was uns von diesem Gesetz trennt, ist **die Art und Weise, wie es zustande gekommen ist** und weiter eine ganze Reihe von Bestimmungen, die es enthält. Es ist oft genug überzeugend dargelegt worden, daß der Protestantismus durch Bindung an außerkirchliche Mächte nirgends gedeihen kann. Er muß Kirche sein, oder er wird nicht sein. Dadurch ist unsere Stellungnahme bedingt. Wird das Gesetz in seinem Wortlaut und nach allen seinen Artikeln restlos durchgeführt, so kann unsere Kirche in ihrer Eigenart nicht mehr leben, und unsere Gemeinden werden aller Voraussicht nach einen trostlosen und hoffnungslosen Weg zu gehen haben. Wir können nur dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck geben, daß das letzte Wort in dieser unsere Gemeinden aufs tiefste bewegenden Sache noch nicht gesprochen sein möge. Unsere Bereitschaft zu Verhandlungen ist immer aufs neue erklärt worden. Möchte in letzter Stunde ein Weg gefunden werden, auf dem das Schlimmste verhütet und unserer Kirche und unseren Gemeinden die ihnen gebührende Freiheit und Selbständigkeit gewährt werden kann! Wir haben nicht politische Ziele! Wir wollen in Frieden die uns befohlene Arbeit tun und werden stets bestrebt sein, an unserem Teil auch des Landes Bestes zu suchen." pz.

Völkerbundreform vor der Völkerbundversammlung.

In der Völkerbundversammlung begründete der Delegierte Chiles, Edwards, den Antrag seiner Regierung, daß die Staaten, die dem Völkerbund nicht angehören oder ihren Austritt angekündigt hätten, um ihre Meinung und ihre Vorschläge zur Völkerbundreform befragt werden sollten, und daß der Rat die Voraussetzungen hierzu prüfen möge. Die Chilenische Regierung will dadurch zu einer Verständigung mit den fernstehenden Staaten und zu einer allmählichen Erreichung der Universalität des Völkerbundes beitragen.

Gegen diesen Antrag, der die Frage nicht sogleich lösen, sondern ihre Lösung nur einleiten will, wandte sich Litwinow in einer wütenden Rede, mit der er erneut die Rolle enthüllte, die Sowjetrußland hier spielen will, nämlich alles zu tun, um Staaten, die der Sowjetunion unbequem sind, fernzuhalten und jede Verständigung über eine künftige Zusammenarbeit mit den fernstehenden Nationen im Rahmen des Bundes nach Möglichkeit zu verhindern. Selbstverständlich ließ er dabei durchblicken, daß die Sowjetunion gewissermaßen das ideale Völkerbundmitglied sei. Der Antrag Chiles wurde bei Stimmenthaltung Litwinows angenommen. Von den übrigen Delegierten ergriff bei diesem Anlaß niemand das Wort, so daß die Ausführungen des sowjetrussischen Vertreters ohne den verdienten Widerspruch blieben.

Es hat lebhafte Entrüstung erregt, daß der Vertreter der Sowjetregierung in der Politischen Kommission gegen einen norwegischen Vorschlag stimmte, trotz der beschlossenen Aufhebung des Nansen-Flüchtlingsbureaus Ende nächsten Jahres die Hilfsarbeit für die russischen Flüchtlinge fortzusetzen. In der Kommission hat der sowjetrussische Vertreter durch sein Nein die Annahme dieses Antrages verhindert. Die Völkerbund-Versammlung wird endgültig darüber entscheiden. Beantragt war, einen Kredit von rund 100 000 Frank für die Fortsetzung der Flüchtlingshilfe zu bewilligen.

Polens Handelsminister in Reval.

Am Montag vormittag ist der polnische Minister für Industrie und Handel A. Roman mit seiner Gattin zu einem offiziellen Besuch in Reval eingetroffen. Im Hafen wurde er vom estnischen Wirtschaftsminister Selter, der gleichzeitig den Außenminister vertritt, herzlich begrüßt. Am Vormittag stattete er dem Minister Selter einen Besuch ab, in dessen Verlauf ihm das Großband des Ordens vom „Weißen Stern" überreicht wurde. Dann suchte der Minister den General Lajdonner, den Ehrenvorsitzenden der Gesellschaft für eine polnisch-estnische Annäherung auf. Abends gab Minister Selter für die polnischen Gäste einen Empfang, an dem Vertreter der Estnischen Regierung und der estnischen Wirtschaftskreise teilnahmen.

In der estnischen Presse wird der Besuch des polnischen Handelsministers in herzlichen Worten gewürdigt. Es wird auf die früheren geschichtlichen Beziehungen zwischen Estland und Polen hingewiesen, die sich nach der durch die beiden Länder wiedergewonnenen Unabhängigkeit ständig gefestigt hätten. Es wird betont, daß zwischen Estland und Polen keine Mißverständnisse bestanden hätten, und auch heute nicht bestünden. Leider seien, so wird weiter ausgeführt, die Handelsbilanzen der beiden Staaten im Vergleich zu anderen Ländern sehr bescheiden. Der Grund hierfür sei die analoge Wirtschaftsstruktur. Es müßten daher jetzt gewisse Wege gefunden werden, um den Handelsaustausch zu beleben.

Wieder Ueberfall auf einen Warschauer Redakteur.

In Warschau hat sich wieder eine Bluttat gegenüber einem nationalradikalen Schriftleiter ereignet. Es handelt sich diesmal um den früheren Schriftleiter der nationalradikalen Wochenschrift „Jutro", Wojciech Wasiutyński. Als dieser gegen 10 Uhr abends von der Raszyńskastraße in die Filtrowastraße einbog, die um diese Zeit gewöhnlich menschenleer ist, wurde er plötzlich von einigen Männern umringt. Zwei der Angreifer hielten Wasiutyński fest, während andere ihm einige Messerstiche bzw. Dolchstiche beibrachten. Den Schwerverletzten ließen die Angreifer dann in seinem Blute liegen. Erst geraume Zeit später wurde Wasiutyński von Vorübergehenden aufgefunden, die die Polizei und die Rettungsbereitschaft benachrichtigten. Wasiutyński wurde in das Krankenhaus überführt. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Deutscher Tag in Newyork.

Zu einer machtvollen Kundgebung volksdeutschen Gedankens in Amerika gestaltete sich am Sonntag der im Madison Squaregarten gefeierte deutsche Tag, der von 16 deutschamerikanischen Großverbänden gemeinsam begangen wurde und an dem 25 000 deutschblütige Menschen teilnahmen. Nach dem Absingen der amerikanischen Nationalhymne und dem Fahneneinmarsch ergriff der neue deutsche Botschafter Dr. Dieckhoff das Wort. In beredten Worten schilderte der Botschafter Deutschlands Kampf um eine neue Weltgeltung. Es erstaune uns nicht, so führte er aus, daß Deutschlands Wiedererstarken nach innen und außen nicht überall im Ausland Freude hervorrufe, denn für viele sei ein schwaches Reich bequemer gewesen. Trotz allem aber werde Deutschland auf seinem Wege zu Freiheit und Stärke unbeirrt weiterschreiten und sein Haus so einrichten, wie es die nationalsozialistische Weltanschauung fordere.

Anschließend an die Rede des Botschafters wurden eine größere Anzahl Buchpreise an 35 ausgewählte Zöglinge deutscher Sprachschulen verteilt.

Aus anderen Ländern.

General Milch in Paris.

Der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium General der Flieger Milch traf mit seiner Begleitung am Montag auf dem Militärflughafen von Dugny bei Paris ein. General Milch wurde von dem Unterstaatssekretär im französischen Luftfahrtministerium Andraud, dem deutschen Botschafter Grafen Welczeck, dem Generalstabschef der Luftstreitkräfte, dem Befehlshaber des 2. Luftkreises und dem Chef des Militärkabinetts des Luftfahrtministers empfangen.

Flankiert von je drei Bombern hatte ein Ehrenbataillon der französischen Fliegertruppen vor dem mit der Hakenkreuzfahne und der Trikolore geschmückten Empfangsgebäude Aufstellung genommen. Als General Milch vor der Fahne des Ehrenbataillons haltmachte, wurden das Deutschlandlied, das Horst-Wessel-Lied und die Marseillaise gespielt. Dann schritt General Milch die Front der Ehrenkompanie ab. Er begab sich anschließend in die Stadt.

Kriegszustand über Brasilien.

Die Brasilianische Regierung hat im Zusammenhang mit der Aufdeckung der kommunistischen Umsturzpläne vom Parlament die Zustimmung zur Verhängung des Kriegszustandes auf zunächst 90 Tage erhalten. Gleichzeitig wurde eine Pressezensur verhängt.

Der nächste Akt wird wahrscheinlich die Verlängerung der Amtszeit des Bundespräsidenten und der Abgeordneten um zwei Jahre sein. Die Betrauung des Kriegsministers mit der obersten Befehlsgewalt über Wehrmacht und Polizei steht bevor. Besondere Sicherungsmaßnahmen sind in Südbrasilien getroffen.

Entflohener kommunistischer Hetzer gefaßt.

Warschau, 5. Oktober. (Eigene Meldung.) Auf dem Krakauer Hauptbahnhof gelang die Wiederverhaftung eines der gefährlichsten kommunistischen Hetzer Wdowint. Vor kurzem war es Wdowint, der vor zwei Jahren zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, gelungen, gemeinsam mit 14 anderen Verbrechern aus der Strafanstalt zu flüchten.

Jan Kiepura erhält das Goldene Verdienstkreuz.

Jan Kiepura hat für die Propagierung des Gedankens der nationalen Verteidigung und für die polnische Propaganda im Ausland das Goldene Verdienstkreuz erhalten.

Wie Kiepura der polnischen Presse mitteilte, hat er einen Vertrag mit der Metropolitan-Opera in Newyork erhalten. Er begibt sich daher im Januar nach Amerika.

Unterstaatssekretär Paciorkowski im Koc-Lager.

In Warschau ist die Nachricht verbreitet, daß der Unterstaatssekretär im Innenministerium Paciorkowski einen längeren Urlaub erhalten hat, um in die Leitung des „Lagers der Nationalen Einigung" einzutreten. Die Frage, ob dieses Lager Regierungspartei in dem Sinne ist, daß es die gegenwärtige Regierung unterstützt, ist noch immer nicht geklärt. In einer der ersten Unterredungen, die maßgebende Männer des Lagers mit Vertretern der Presse hatten, wurde gesagt, das neue politische Lager sei keine Regierungspartei, sondern es wolle als Partei die Regierung erst zu einem späteren Zeitpunkt antreten. Inzwischen wird aber das Lager von der Regierung schon recht weitgehend unterstützt.

Freispruch.

Vom Verdacht des „illegalen Deutschunterrichts" freigesprochen wurde der Angestellte der „Elternhilfe" der Deutschen Vereinigung, Lehrer Gellert, in der Verhandlung des Bezirksgerichts Konitz am 27. 9. 1937.

Durch diesen Freispruch wurde die Haftstrafe von drei Monaten, zu der die Starostei Zempelburg Herrn Gellert verurteilt hatte, aufgehoben.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 5. Oktober.

Heiter bis wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres bis wolkiges und trockenes Wetter bei meist klaren und sehr kühlen Nächten an.

Walter Flex-Gedächtnis.

Am 16. Oktober jährt sich zum 20. Mal der Todestag von Walter Flex, des unvergessenen deutschen Dichters, der mit unserer Heimat durch seine Lehrtätigkeit und mehr noch durch sein dichterisches Werk so eng verbunden ist. Da die Kirchliche Woche diesmal in Lissa stattfindet, nicht weit von dem Wirkungskreis des früh vollendeten Dichters und nicht weit von Rawitsch, dem Heimatort seines Freundes Ernst Wurche, wird im Rahmen der Kirchlichen Woche, und zwar am Jugendtag, auch eine Gedächtnisfeier zu Ehren von Walter Flex gehalten werden, die von der Lissaer Jugend selbst gestaltet werden soll.

Der erste Tag der Kirchlichen Woche, der diesmal ein Sonntag ist, wird insofern anders gestaltet, als der Festgottesdienst bereits am Vormittag stattfindet. Es predigt Generalsuperintendent D. Blau. Am Nachmittag um 5 Uhr ist eine Gemeindefeier vorgesehen. Pfarrer Just aus Sienno wird aus der reichen Kirchengeschichte Lissas, einer der denkwürdigsten Städte unseres Landes, erzählen. Jugendkreise spielen das Laienspiel „Ananias und Sapphira" von Erwin Gros. Die weiteren Veranstaltungen und Vorträge sind wieder wie in früheren Jahren in Männer-, Frauen- und Jugendtag gegliedert. pz

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am kommenden Donnerstag, dem 7. d. M., um 18.30 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Aufnahme einer langfristigen Anleihe in Höhe von 20 000 Zloty bei dem Verein zur Förderung des Baues von Volksschulen und zwar zum Zweck der Errichtung einer solchen Schule in dem Stadtteil Miedzyn, ferner ergänzende Beschlüsse zwecks Aufnahme eines Baukredits in Höhe von 250 000 Zloty bei der Kommunal-Kreditbank, die Beschlußfassung über die näheren Bedingungen der Anleihe der Landeswirtschaftsbank in Höhe von 500 000 Zloty, die Legung einer Gasleitung zu den Objekten der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft sowie zur Firma „Kabel Polski" für eine Gesamtsumme von 160 000 Zloty, Gewährung einer Unterstützung von 1000 Zloty an die Witwe des Drzymala.

§ **In der schweren Messerstecherei,** über die wir in der letzten Sonntag-Ausgabe berichteten, und die sich in der Niedźwiedzia (Bärenstraße) ereignete, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Gegen 12.45 Uhr luden die beiden Brüder, der 38jährige Alexander und der 34jährige Franciszek Starczewski, sowie der 28jährige Stanisław Grzybowski von einem Lieferwagen Obst in einem Keller des Hauses Bärenstraße 2 ab. Während Franciszek St. auf dem Auto stand und die anderen beiden Genannten im Keller tätig waren, kamen sechs Männer, von denen zwei den Hauseingang besetzt hielten, während die übrigen von Fr. Starszewski die Herausgabe von Obst verlangten. Um Ruhe zu haben, gab er ihnen einige Äpfel, womit die Leute jedoch nicht zufrieden waren. Sie suchten offensichtlich Streit und schlugen auf Starczewski ein. Dieser mußte flüchten und wurde von den Männern, die mit Messern bewaffnet waren, verfolgt. Auf die Hilferufe eilten der Bruder und der Gehilfe aus dem Keller herbei. Fr. Starczewski war unterdessen zu dem Auto zurückgekehrt und ergriff eine Doppelflinte, aus der er zunächst einen Schreckschuß ausgab. Beim zweiten Schuß versagte das Gewehr. Nun benutzte der Angegriffene dasselbe als Hiebwaffe und schlug es einem der Angreifer auf den Kopf. Das Gewehr brach in zwei Hälften. Die Banditen stachen unterdessen mit Messern auf die Händler und deren Gehilfen ein. Glücklicherweise erschien rechtzeitig Polizei, die aber ebenfalls von den Messerhelden angegriffen wurde. Schließlich ergriffen die letzteren die Flucht, konnten aber, nicht zuletzt dank dem Eingreifen der Straßenpassanten, ergriffen werden. Vier der Täter sind verhaftet worden. Der eine der angegriffenen Obsthändler hatte bei der Schlägerei sieben Messerstiche erlitten und mußte im Krankenhaus verbleiben, wohin er durch die Rettungsbereitschaft gebracht worden war. Die beiden anderen konnten nach Anlegung von Verbänden nach Hause entlassen werden.

§ **Ein eigenartiger Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonntag auf der ul. Dworcowa (Bahnhofstraße). Von einem diese Straße entlangfahrendem Personenauto löste sich plötzlich ein Hinterrad und rollte auf den Bürgersteig. Durch das Rad wurde die in Nakel wohnhafte Frau Josefa Cwikla getroffen, glücklicherweise aber nur leicht verletzt. Auch das Personenauto konnte angehalten werden, ehe größerer Schaden entstanden war.

§ **Aus der Garderobe des hiesigen Stadttheaters** entwendete ein Dieb verschiedene Bekleidungsstücke und schädigte dadurch etliche Schauspieler. Der Dieb konnte ermittelt und der Polizei übergeben werden. — Aus dem Keller des Fleischermeisters Alois Siebert, Nakielska (Nakelerstraße) 7, stahlen Einbrecher sieben Schinken und drei Speckseiten im Werte von 120 Zloty.

§ **Getreidediebe** hatten sich in den Arbeitern, dem 26jährigen Wacław Gajdzinski und dem 18jährigen Josef Bielicki, in Myślęcinek wohnhaft, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagten hatten dem Landwirt Jaronowski in Myślęcinek etwa 1000 Kilo Getreide im Gesamtwert von 270 Zloty gestohlen und dieses nach Bromberg verkauft. Die Angeklagten, die sich zur Schuld bekennen, wurden vom Gericht zu je sieben Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Sein 15jähriges Bestehen** konnte am Sonntag der hiesige Chauffeurverband begehen. Nach einem Gottesdienst wurde ein Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten niedergelegt. Um 11 Uhr vormittag fand dann eine Festsitzung im Restaurant „Pod Lwem" statt, die der Vorsitzende Edmund Stachowiak eröffnete. Die Leitung übernahm sodann der Vorsitzende der Montage-Korporation in Thorn Oliwkowski. An der Festsitzung nahmen teil: In Vertretung des Starosten Polizeikommandant Kowalski, in Vertretung des Stadtpräsidenten Referendar Roß, in Vertretung der Handelskammer in Gdingen Rat Bolesław Zamiara und in Vertretung des Automobilklubs Ingenieur Stenzel. In den Ansprachen wurde auf die schwierige wirtschaftliche Lage der Chauffeure hingewiesen. Nachdem eine Reihe von Personen durch Überreichung von Ehrendiplomen ausgezeichnet worden war, fand die Festsitzung ihren Abschluß. Der Abend vereinte die Mitglieder des Verbandes und ihre Angehörigen bei einem gemütlichen Beisammensein mit Tanz.

§ **Einem eigenartigen Diebstahl** konnte man in diesen Tagen hier auf die Spur kommen. Ein Eisenbahner hatte auf dem Güterbahnhof einen Güterzug bestiegen, auf dem u. a. ein Personenauto verladen war. Während der Fahrt schraubte der Eisenbahner die vier Räder ab, nahm ferner den Dynamo an sich und warf die Räder kurz vor der Station Groß-Neudorf (Nowawies Wielka) in einen Graben, um dann auszusteigen und die Diebesbeute zu verbergen. Wahrscheinlich wäre der Diebstahl nie aufgeklärt worden, wenn nicht ein Mann, dem der Eisenbahner die gestohlenen Autoteile zum Kauf angeboten hatte, der Polizei davon Meldung gemacht hätte. Der Dieb wurde verhaftet, während die Beute der Eisenbahnverwaltung wieder zugestellt werden konnte.

§ **Wegen tätlicher Beamtenbeleidigung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 30jährige Schuhmacher Mikołaj Ryndia zu verantworten. Im Juni d. J. hatte R. in Crone a. Br. in angetrunkenem Zustande in der Wohnung des Szymon Militowski skandaliert und als er von dem Oberpolizisten Lewandowski nach dem Polizeikommissariat abgeführt wurde, beleidigte er den Beamten und ging tätlich gegen ihn vor. Der Angeklagte wurde vom Gericht zu vier Monaten Arrest verurteilt.

Der Kompaß

Die Magnetnadel des Kompasses wird nicht fortgerissen von der Hast der Wellen und dem Schwanken, Beugen, Stampfen, Wiegen und Zittern des Schiffes. Sie kann in immer ausgeglichener Gleichgewichts- und Ruhelage dem Zuge ihrer unsichtbaren Kräfte folgen und Tag und Nacht in jedem Augenblick allein und ausschließlich nach dem Mittelpunkt aller magnetischen Kräfte, nach dem geheimnisvollen Nord der magnetischen Ströme streben. Das ist es, was das sich abmühende Herz immer will: dies Ruhen in der Unruhe, dies Bleiben im Gehen, dies Sichersein inmitten uferloser Unsicherheit.

Oeser

R **Altforge** (Kwiejce), 3. Oktober. Im Verdacht, das Rad des Besitzersohns Arnt in Grünthal gestohlen zu haben, ist der 17jährige Sohn des Eigentümers Sikora verhaftet und in das Gerichtsgefängnis Filehne (Wieleń) eingeliefert.

0 **Budzyn,** 4. Oktober. Ein schwerer Einbruch wurde bei dem Besitzer Henke in Bracknitz (Brzekiniec) verübt. Gestohlen wurde sämtliche Garderobe und andere Gegenstände im Gesamtwert von ca. 1000 Zloty.

k **Czarnikau** (Czarnków), 4. Oktober. Fünfzig Jahre im Dienst der evangelischen Gemeinde steht der Friedhofsgärtner Robert Graper. Als junger Gärtnergehilfe trat er am 2. Oktober 1887 bei dem damaligen Friedhofsgärtner in Arbeit und übernahm nach zwei Jahren das Amt als Friedhofsgärtner. Der Gemeindevorstand sprach ihm den Dank der Gemeinde für seine treuen Dienste aus.

00 **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 5. Oktober. Eine zahlreiche Festgemeinde hatte sich am letzten Sonntag zum Erntedank-Gottesdienst in unserer Kirche zusammengefunden. Mit Blumen und verschiedenen Früchten des Feldes und Gartens war der Altarraum festlich geschmückt. Der Kirchenchor eröffnete den Gottesdienst mit dem Lied „Die Ernt' ist nun zu Ende, der Segen eingebracht." Ortspfarrer Zempel wußte in seiner Predigt in treffende Worte zu kleiden, was Erntedank bedeutet. Es war ein erhebender Gottesdienst, der mit einem Opfergang um den Altar seinen Abschluß fand.

ss **Inowrocław,** 4. Oktober. Die hiesige Sozialversicherungsanstalt hat für ihre Mitglieder einen neuen Bezirk eröffnet, der dem Dr. Gogołkiewicz in Amsee (Janikow[illegible]t ist. Zu diesem Bezirk gehören folgende Ortschaften aus dem Kreise Inowrocław: Janikowo, Gorzany, Mała Koluda, Koluda Wielka, Węgierce, Giebnia, Sielce, Skalmierowice und Ostrowo, sowie Trlag, Korytkowo und Broniewice aus dem Kreise Mogilno.

Die Stadtverwaltung hat den Preis für ein zwei Pfund wiegendes Brot aus 65prozentigem Roggenmehl auf 33 Groschen herabgesetzt.

z **Inowrocław,** 4. Oktober. Diebe benutzten einen eigenartigen Weg, um auf den Hausboden des Besitzers Leon Witaszek in Szymborze zu gelangen, indem sie von dem Dach mehrere Ziegel abdeckten und sich so Eingang in das Haus verschafften. Es gelang ihnen, unbemerkt etwa 10—15 Zentner Getreide zu stehlen.

Mit dem Längerwerden der Abende sei an die Pflicht jedes Hausbesitzers oder Verwalters erinnert, rechtzeitig, d. h. bei Eintritt der Dunkelheit, die Flurbeleuchtung in Gang zu setzen.

Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum begeht der Inhaber der bekannten Konditorei und Feinbäckerei, Herr Franz Luxenberg hierselbst.

es **Mrotschen** (Mrocza), 3. Oktober. Dem Arbeitslosen Rewolinski wurden bei einer Haussuchung 500 Zloty abgenommen, welche er im Strohsack versteckt hatte. Das Geld soll von einem Einbruch in einem Getreidegeschäft stammen, wo seinerzeit ca. 1000 Zloty gestohlen wurden.

ss **Mogilno,** 4. Oktober. In Schetzingen kam es während des letzten Tanzvergnügens im Lokal des Kaufmanns Kruzel zu einer wüsten Schlägerei. Ein Teil der Lokaleinrichtung wurde demoliert, Gläser, Lampen und Fensterscheiben zertrümmert und ein Teil der Waren gestohlen. Außerdem wurden drei Arbeiter verletzt.

Der Kreisstarost hat angeordnet, daß alle Milchkannen bzw. Geräte, in denen Milch abgestellt wird, in der Zeit bis zum 1. November d. J. mit der Namensaufschrift und dem Wohnort des Eigentümers der Milch versehen werden müssen.

Vor kurzer Zeit wurden vom Gnesener Bezirksgericht der 25jährige Chauffeur Ludwig Katzberg wegen Brandstiftung sowie die 60jährige Besitzerin Helene Manke, beide aus Radlow[illegible] wegen Verleitung zur Brandstiftung zu je zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Dieses Urteil wurde nunmehr vom Posener Appellationsgericht bestätigt.

z **Pakosch** (Pakość), 4. Oktober. Im Magazin der Zuckerfabrik Janikowo entstand ein Feuer, das rasch gelöscht wurde. An der Löschaktion beteiligten sich die Wehren von Janikowo, Sielec, Inowrocław und Pakosch. Der Schaden ist bedeutend.

☘ **Posen** (Poznań), 4. Oktober. Sonntag nachmittag war in der „Poznańska Fabryka Farb" in Louisenhain aus unbekannter Ursache ein Großfeuer ausgebrochen. Die Feuerwehr, die mit sämtlichen Löschzügen auf der Stelle erschien, versuchte eine Eplosion des Dampfkessels zu verhindern und das umfangreiche Farbenlager in zweistündiger Tätigkeit zu retten, beides mit Erfolg. In Asche gelegt wurden das Maschinenhaus und ein Schuppendach. Der Sachschaden beziffert sich auf rund 15 000 Zloty.

Das Personal des zusammengebrochenen Cafés „Esplanade" war in einen Sitzstreit eingetreten, den es nach 50stündiger Dauer aufgab, nachdem der Antrag auf Eröffnung des Konkurses Aussicht auf Erfolg zu haben scheint und nachdem ihm zur Bestreitung der notwendigsten Bedürfnisse eine Beihilfe von 700 Zloty ausgezahlt worden ist.

Die in der vergangenen Woche beim Bahnübergange an der Station Dembsen von einem Triebwagen schwerverletzte 17jährige Friseuse Stefanja Szymańska ist im Stadtkrankenhaus gestorben.

S **Samotschin** (Szamocin), 4. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung gab der Vorsitzende das Schreiben des Kreisausschusses bekannt, in welchem das Budget 1937/38 als zurückgewiesen und eine Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer von 1 auf 2 Prozent vorgeschlagen wird. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung abgelehnt und beschlossen, Protest bei der Wojewodschaft einzulegen mit der Begründung, daß die in Aussicht genommenen Eingemeindungen bisher nicht erfolgt sind und die rückständigen Steuern größtenteils nicht einziehbar sind.

Der Männerturnverein führte sein Herbstabturnen durch mit anschließender Siegerfeier bei Tb. Raatz. Nachmittags waren Faustballmannschaften der Vereine Margonin und Kolmar erschienen, mit welchen Freundschaftsspiele ausgetragen wurden. Freitag waren ein Neunkampf für Tu. und ein Siebenkampf für Ti. durchgeführt worden. Die Ergebnisse: Neunkampf-Geräte für Turner: 1. Siegried Zunker, 2. Reinhold Ring, 3. Walter Dreyer. Siebenkampf-Geräte Turnerinnen: 1. Käthe Quade, 2. Hilde Wegner. Volkstümlicher Fünfkampf Turner: 1. Ulrich Herrmann. Vierkampf Ti.: 1. Sieg. Margarethe Schmidt und Hilde Wegner. Ergänzungskämpfe Tu.:100-Meter-Lauf: 1. Herrmann, 2. Walter Adamski. Kugelstoßen: 1. Herrmann. Schleuderball: 1. Adamski. Weitsprung: 1. Herrmann. Hochsprung: 1. Zunker und Herrmann. Einzelkämpfe Ti.: 75-Meter-Lauf: 1. Schmidt, 2. Wegner. Kugelstoßen: 1. Wegner. Hochsprung: 1. Wegner. Weitsprung: 1. Schmidt.

Freie Stadt Danzig.

Für 10 Mark von Zoppot nach Kiel und zurück

Wie unser Danziger Mitarbeiter mitteilt, hat der Seedienst Ostpreußen eine einmalige Gelegenheit geschaffen für 7 RM von Zoppot nach Swinemünde und für 10 RM nach Kiel und zurück zu fahren.

Die Einrichtung ist allerdings nur einmalig. Die Hinfahrt ist auf den 14. Oktober angesetzt worden, die Rückfahrt muß am 17. Oktober angetreten werden.

Polnischer Orden für Rosting.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet:

Der Präsident der Republik verlieh dem ehemaligen Völkerbundkommissar in der Freien Stadt Danzig Helmar Rosting das Kommandeurkreuz mit Stern des Ordens „Polonia restituta".

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Psalm 51, 12.

Gestern abend um 10 Uhr rief Gott der Herr unsere herzlich geliebte, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Frau

Maria Bungeroth

geb. **Rumpel**

nach kurzem, schwerem, glaubensvoll durchkämpftem Leiden im gesegneten Alter von 78 Jahren zu Sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer

Hedwig Schutzka geb. **Bungeroth**
Maria Bungeroth
Traugott Bungeroth, Georgenhof i. H.
Hildegard Bungeroth
Gerhard Bungeroth, Kassel
Pastor **Johannes Schutzka**, Berlin-Neukölln
Charlotte Bungeroth geb. **Brandt**
Hertha Bungeroth geb. **Lympius**
und 8 Enkelkinder.

Bromberg, den 5. Oktober 1937.

Die Bekanntgabe der Beisetzung in Groß-Bartelsee folgt.

Am Sonntag, dem 3. Oktober 1937, abends 10 Uhr, verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel,

Theodor Wrzesinski

im 76. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Bernhard Wrzesinski.

Bromberg, den 5. Oktober 1937.
Maks. Piotrowskiego 10.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. Oktober 1937, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des kath. Friedhofes in Bielawki aus statt. Seelenmesse für den Verstorbenen am Donnerstag morgens um 8.15 Uhr in der Jesuitenkirche. 3428

Am 3. Oktober, abends 9 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden im Diakonissenhaus mein lieber Mann

Rudolf Mittag

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigt um stilles Beileid bittend an

Minna Mittag
geb. **Boettcher.**

Bydgoszcz, den 5. Oktober 1937.
Nakielska 24. 3431

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Oktober, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes in Prinzenthal aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Dieball für die lieben trostreichen Worte

herzlichen Dank.

Ewald Hoffmann
und Kinder.

Grudziądz, im Oktober 1937. 6702

Poln. und französ. Unterricht erteilt **Adama Asnika 5**, m. 2. 3317

Elegante
Damen-Kleider
werden angefertigt im **Modesalon Olga Schnaubelt**, Meisterin, **Chrobrego 5.** Dortselbst können auch junge Damen **das Nähen erlernen.**

Eichen-Dickten
massiv, sowie
Tischlerholz
in Kiefer, Esche, Rotbuche, Erle usw. preiswert bei
K. SULIGOWSKI
Gdańska 128. 644

Ofenkacheln
moderne farbige, Ia weiße, offeriert preiswert 6581
J. Bracka.
Inh.: **Konrad Bracka,** Więcbork.

Damenhüte 3,00 Zł.,
Umpressen 1,20 Zł.,
Dembus, Poznańska 4. 3315

Möbel
aller Art, solide Ausführung, aus eigenen Werkstätten, empfiehlt günstig
Tad. Sikorski,
Bydgoszcz, Długa 30
3092

Motorräder
neu u. gebraucht, frei von Steuern u. Fahrgenehmig., **Fahrräder, Nähmaschin., Grammophone, Birnen,** neu und gebr., sowie **Ersatzteile** — billige Preise — verk.
Reparatur-Werkstatt R. Puhl, Pruszcz Pom.

Silo-Häcksler Speiser
(Allesschneider), für mechanischen Antrieb, auch Göpel, enorme Leistungen, ab Lager Poznań lieferbar. 6509
Fa. Markowski, Poznań, Jasna 16.

Heirat

Tüchtiger Gärtner
evgl., 28 Jahre a., sucht passd. **Lebensgefährtin** m. etw. Verm., evtl. auch **Einheirat** erw. Vermög. vorhanden. Offerten unter **U 3432** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jg. Kaufm., 30 J., ev. 2000 zł Verm., sucht Gefährtin m. 6000 zł Verm., die gern nach Kanada will, evtl. **spät. Heirat.** Ang. mit Bild, das zurückgesandt wird, unt. **D 4017** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erb. 6671

Selbständiger Kaufmann, evangl., 32 J. alt, sucht **zw. Heirat** junge Dame kennen zu lernen, die fürs Geschäft Interesse hat. Etwas Vermögen erwünscht. Off. unter **D 3381** an die G. d. Z.

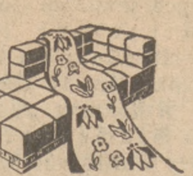
Zwecks Heirat
wünsche **Landwirt** mit **Vermögen**, im Alter von 40—45 J. kennen zu lernen, evtl. **Einheirat in Landwirtsch.** Vermögen und Ausstattung vorhanden. Zuschriften mit Bild unter **T 3430** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Jung. Mann, Gewerbetreib., geschäftstüchtig, 26 Jahre alt, sucht nett., lieb. Mäd., gr., schlank,
zwecks Heirat.
kenn. z. lern. Ca. 5000 Zł. zur Geschäftsgründ. erforderl. Off. unt. **D 6358** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Welch edelgesinnt. Herr (Handwerk. od. Beamter, auch Witw.) bietet **Heirat besserer Landwirtstochter,** Heimat Posen, Anf. 30., gut. Charakt., 3000.- zł bar. Bildoffert. unter **K 6376** an die Geschäftsst. dieser Ztg. erb.

Glückliche baldmögl. Ehe ers. tücht. Fach- u. Geschäftsmann d. Fleischereigew. (Jungges.), angenehm. Aeuß., evgl., Besitzer an großer Industriestadt geleg. Mieterhaus. mit Wirtsch., mit bis 28 Jah. alt. Fräulein, welches außer wirtschaftl., geschäftl. Charakter, Herzenswärme auch etwas Barverm. bes. Damen, d. ein. charakterv. Mann u. gesicherte Einkunft zu schätzen verstehen, möchten ausführliche Bildzuschr. (Bildretournierung Ehrensache) unter **K 3402** an die Geschäftsst. d. Ztg. eins.

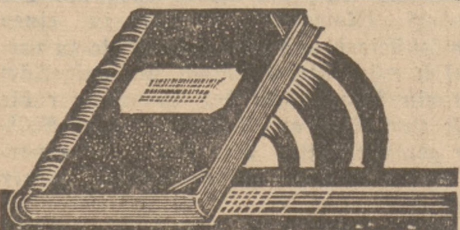
MÖBELSTOFFE
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
Gdańska 78 Tel. 3782



FLIESEN
weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,
Steinzeugfußbodenplatten
liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Gdańska 62. Tel. 2229. 3419

Umzüge

auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — An- und Abrollspedition übernimmt **W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015.** 6563



KONTOBÜCHER

Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Geldmarkt

Suche 10000 zł
für meine 140 Morgen große, schuldenfr. Wirtschaft a. erste Hypothek einzutragen. Off. unt. **W 3362** a. d. Geschst. d. Z.

---

600 Zł. zu bald auf 21 Morg. große Landwirtschaft, Nähe Bydgoszcz, gesucht. Angebote unter **S 3353** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sichere Existenz!
Mehlumtausch u. Getreidehandlung, sowie Autotransportuntern.
sucht Teilhaber
auch stillen, von sofort. Kapit. v. 2000 Zł. an erf. Offerten unter **M 3342** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Kapitalkräftigen
Teilhaber z. Gründg. ein. techn. Betriebes von sofort gesucht. Offert. unter **„Zukunft" C 3374** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Tischlergesellen
auf weiße Arbeit und Küchenmöbel
werden eingestellt. 6639
H. Woköck, Möbelfabrik, Nowe Pom.

Suche von sofort einen tüchtigen, ledigen 3386
Brenner.
Karpinski, Wilamowo, poczta Uzdowo, pow. Działdowo.

Ein junger evangl.
Bauschlosser
sofort gesucht. Offert. unter **B 6674** an die „Deutsche Rundschau".

Zu sofort gesucht tücht.
lediger Schmied
m. Hufbeschlagprüf. u. Erfahr. i. d. Führ. ein. Dampfdreschs. Zeugn.-Abschr. u. Lohnford. bei freier Stat. Off. a. Buchdruckerei **Otto Brewing, Nakło.** 6501

Schneidergesellen
für Dauerstellung sucht sofort **Plato, Trzeciewiec,** pow. Bydgoszcz.

Wegen Verheiratung meiner Tochter, die bis jetzt die landw. Bücher und Herdbuch geführt hat, suche ich für bald gebildete, evangelische
Buchhalterin, 6662
die Interesse für die Landwirtschaft hat u. möglichst perfekt in der polnischen Sprache, Schrift und Schreibmaschine ist. Gehaltsansprüche und Lebenslauf an **Dietsch, Chrustowo,** p. Oborniki.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das gut kochen kann, bei gutem Lohn für großen Haushalt ab 15. X. ges. Off. unt. **U 6663** an die Geschst. dieser Zeitung.

Kochlehrfräulein
kann sich melden. 6693
Restaurant **J. Wichert,** Grodzka 14.

Ges. w. z. sofort. Antr.
j. Mädchen
das alle Hausarbeiten übernimmt, bei gutem Lohn. Offert. sind zu richten an 4696
H. Glitza, Płosnica, pow. Działdowo.

Stellengesuche

Kräftiger **Landwirt** sucht Stellung als
Wirtschafter.
Offert. unt. **Z 3368** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tätigkeit gewöhnter, einfacher **Wirtschafter** 37 Jahre alt, der poln. u. deutschen Sprache mächtig, energisch und zuverlässig, sucht bei bescheiden. Ansprüchen pass. Stellung evtl. als Vogt od. z. d. Gespannen **A. Wronski, Dubielno,** p. Dubielno, p. Chełmno

---

Müllergeselle
29 J., evgl., ledig, seit 1922 im Fach, gearbeitet auf Wasser- u. Motormühlen, mit allen neuzeitl. Müllereimaschin. (auch klein. Holzarb.) gut vertraut, **sucht Stellung** ab sof. oder später. Angebote an **„Berufshilfe". T. z., Tczew, Kopernika 1.** 6669

Gutsgärtner
ledig, evgl., militärfrei, in den besten Jahren, sucht sofort oder später auf einem Gute Stellg. In allen Zweigen der Gärtnerei vertr. Zuschriften erbet. an 3420 **Alfred Schulz, Bzkowo,** p. Osiek, pow. Wyrzysk.

Junge Besitzertochter sucht vom 15. 10. 37 oder später **Stellung als Jungwirtin oder Stütze.** Habe Kenntnisse in all. Zweigen eines Gutshaush. Bin schon im Gutshaush. als Wirtin tät. gewes. Zeugn. vorh. Offerten unter **O 3412** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Säuglingspflegerin
mit langj. gut. Zeugn. sucht Stellung von sofort oder später. Off. unter **B 3373** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung als
Köchin oder Küchenmädchen.
Gefl. Zuschr. unt. **L 3406** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Wirtschaftsfräulein
mit gut. Zeugniss. **sucht Stellung** von sofort od. spät. Angeb. u. **R 3418** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl., ehrl., häusl., ält.
Mädchen mit Kochkenntnissen **sucht zum 15. 10. 37 Stellung** bei 2 Personen. Offerten unter **P 3417** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen für alles
evgl., deutsch u. polnisch sprech., m. etwas Kochkenntnissen, Servieren, Stopf., kinderlieb, gute Zeugnisse, **sucht bald od. später Stellung.** Gefl. Zuschrift. unt. **M 3407** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzertochter, 23 J. alt, sucht vom 15. 10. oder später Stellung als
Stubenmädchen.
Gutes Zeugnis vorhanden. Off. u. **Z 6705** an die Gst. d. Ztg. erb.

Evangl. Mädchen vom Lande, 22 J. alt, schon in besseren Häusern tät. gewes., sucht Stellg.
als Hausmädchen
vom 15. 10. od. v. 1. 11. Gefl. Zuschr. u. **W 6677** an die Geschst. d. Ztg.

Evang. Hausmädchen
mit Kochkenntn. sucht Stellung i. Stadthaushalt vom 15. 10. 1937. Offerten unt. **S 3423** an die Geschäftsst. d. Z.

Junges, evangelisches
Mädchen, 18 Jahre alt, mit gut. Gymnasialbildg. u. poln. Sprachkenntniss., **sucht Stellung als Anfängerin im Geschäft od. Büro.** Off. unt. **A 6706** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- und Verkäufe

Merino-Fleischschaf-Herde
(2 Böcke, 140 Muttern, 30 Zutreter von meinem Gute Marynka wegen Agrarreform abzug. Lammung im Dezember. Wolle 6 Mon alt. 6680
von Witzleben, Liszkowo, powiat Wyrzysk.

Zweiflammrohr-Kessel
ca. 110 qm Heizfläche, 12 Atm., fabrikneu, wegen Dispositionsänderung mit oder ohne Überhitzer **zu verkaufen.** Angebote unt. **O 6614** an die Geschst. d. Ztg.

Industrie-Speisekartoffeln 6479
Ztr. 3 zł liefert frei Keller ab Mitte Oktober
Franz Wunsch, Rudak - Toruń II.

Infolge Auswander. **verkaufe sofort** meine 64 Morgen große
Privatwirtschaft
Klee- u. Weizen-Boden mit Torfwiesen. gegen 21000 zł Barzahlung. Deutsche Käufer werd. bevorzugt. Off. unter **G 3391** an d. Gschst. d. Z.

Privatwirtschaft
20 Morg. Land, 10 Morg. Wiese, zu verkauf. 3429
Karl Lewandowski, Lisiogon, Post Łochowo, pow. Bydgoszcz.

Hausgrundstück
Obstgart., f. Handwerk. geeign., sof. verkäuflich. Offerten unter **R 3303** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Polen—Danzig!
Massiv. Zinshaus
3100 Nettomiete **nach Danzig zu vertauschen.** Offerten unter **U 3359** an die Geschst. d. Ztg.

Fleischerei
gut eingeführt, zu verkaufen. Off. unt. **D 3321** an die Geschst. der Ztg.

Eingef. **Kurzwarengeschäft** krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter **P 3349** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kiosk z. verkauf. 3425 **Pomorska 12/3**

Sala Licytacyjna
Gdańska 42, empfiehlt 6709
solide gute Möbel
gebraucht u. neu billigst

Kaufe 3414
gebrauchte Möbel
Cichon, Podwale 3.

Der Nachlaß, besteh. a. **Damenmäntel, Kleider u. Blusen** in Seide und Wolle, f. mittlere Figur, sehr gut erhalt., bill. zu verkauf. **Mostowa 5,** 1, 11—1½. 3416

Singernähmaschine
neu, verkauft sehr billg. **Nakielska 3.** 3395

Sehr gut erh. **Bäckerwagen** billig zu verk. **Wolter,** Księcia Ad. Czartoryskiego 9. 3411

Parkwagen 3273
Selbstfahrer und **Kariolwagen**
zu verk. **Hetmańska 25.**

Rollwagen zu verkauf. 3285
Pomorska 46, Whg. 3.

Guterh. Kinderwagen
zu kaufen ges. Off. mit Preis unter **A 3400** an die Geschäftsst. d. Zt.

Englischer 3390
Offizier-Sattel
zu verk. **Gdańska 168/8.**

Kachelofen 3434
transportabel, kauft **Majewski,** Gdańska 76.

Abrichtmaschine
Fabr. **Blumwe,** 700 mm breit, Kugellager, fast neu, billig verkäuflich. Off. unt. **Nr. 2821** an **„Kosmos", Poznań,** Al. Marsz. Piłsudskiego 25. 6699

Elektr. Motor,
220 V., 6 PS, Gleichstr.,
Dreschkasten,
22 Zoll, in gut. Zust., preisw. z. verk. eventl. geg. Gas- od. Benzin-Motor, 4—6 PS, z. verk. Angeb. unt. **J 3332** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Gelegenheitskauf! Neue Düngerstreumaschine
Org. „Voß", 2 m, verk. billigst **J. Paprotny, Mogilno.** 3409

Zu kaufen gesucht gut erhaltene 6684
Siebmaschine.
Molkereigesellschaft, Dworcowa 81.

Heu- u. Strohpresse
Schulz-Magdeburg, für Draht, Quadratballen, in sehr gutem Zustande, **verkaufe preiswert.** Off. unt. 2824 a. **„Kosmos", Poznań,** Aleje Marsz. Piłsudskiego 25. 6700

Mehrere Waggon
Stroh
sucht zu kaufen 3375
Warengenossenschaft Pruszcz, pow. Swiecie.

Achtung!
Jeden Dienstag u. Donnerstag von 16 Uhr ab

frische Leber-, Blut-, Semmel- und Grützwurst
bekannter Güte empfiehlt 6710
A. Chwiałkowski, Bydgoszcz,
Dworcowa 34, Telefon 1565.

Gas-Badeofen
verkauft **Coym,** Gdańska 76 6707

Pachtungen

Größeres
Kolonialwarengeschäft
möglichst mit Auffahrt u. Wohnung, von sofort oder 1. 1. 38 zu pachten gesucht. Off. u. **A 3370** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche **Windmühle** m. Wohnung zu pachten.
Józef Kwiatkowski, Wąbrzeźno, 3415
ul. Piłsudskiego 71.

Möbl. Zimmer

1 oder 2
möbl. Zimmer
mit Beköstigung von Herrn gesucht. Offert. u. **H 3397** a. d. G. d. Z.

Klein. möbl. Zimmer
Gdańska 17, 9. 3361

Möbliertes Zimmer
zu vermieten 3382
Sniadeckich 26, Whg. 6.

Möbliertes, a. Eheleute, **Gdańska 87/5.** 3351

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 3363
Libelta 12, W. 11.

Wohnungen

3-4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör v. apitalkr. christl. Kaufmann z. 1. 11. gesucht. Ausk. An.-Exped. **Holtzendorff,** Gdańska 35.

Komf. **5-Z.-Wohnung** v. 1. XI. 37 zu verm. Näh. **Tel. 30-33.** 3421

Komf. 4-Z.-Wohnung ab 1. XI. 37 zu verm. **Cieszkowskiego 10.** Näh. beim Portier. 3422

3-Zimmer-Wohng.
wird frei 6679
Starogard, Okrężna 17.

Pensionen

In Danzig finden Schüler(innen) liebev.
Pension in gutem Hause bei **Leyde,** Weidengasse 51. 6675

Danzig-Langfuhr! 6698
Suche zur Miterziehung
m. 15 jhr. Tochter gleichalt. **kath. Schülerin.** Villenhaushalt, eig. Zimmer. Angeb. unt. **S 5** an **Filiale Dt. Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22.**

Feierstunde

des

Deutschen Wohlfahrtsbundes
Freitag, den 8. Oktober 1937, um 20 Uhr im großen Saale bei **Kleinert,** Wrocławska

Aufruf zur Nothilfe

Pfarrer **Eichstädt.**

Es wirken mit: Die Hauskapelle des R.-Cl. „Frithjof", der Bund Deutscher Sänger, Ortsgruppe Bromberg, und Mitglieder der Deutschen Bühne. 6609

Musik, Deklamationen, Chorgesang, ein Spiel vom rechten Geben: **„Plunder"**, von Berkun.

Eintritt **20 gr**, numerierte Plätze. Vorverkauf: Buchhandlungen **W. Johne**, Gdańska, und **O. Wernicke**, Dworcowa.

Deutscher Wohlfahrtsbund
Abt. Bromberg-Stadt.

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz.

Wochenspielplan vom 5. bis 10. Oktober 1937

Dienstag, den 5. Oktober, 19.30 Uhr:
Franz Lehár
Der Graf von Luxemburg.
Operette in 3 Akten.

Mittwoch, den 6. Oktober, 19.30 Uhr:
E. Künnecke
Der Vetter aus Dingsda
Operette in 3 Akten.

Donnerstag, den 7. Oktober, 19.30 Uhr:
Franz Lehár
Der Graf von Luxemburg.
Operette in 3 Akten.

Freitag, den 8. Oktober, 19.30 Uhr:
Giuseppe Verdi
Die Macht des Schicksals
Oper in 4 Akten.

Sonnabend, den 9. Oktober, 19.30 Uhr:
Karl Bunje **Der Etappenhase.**
Ein Lustspiel aus der Kriegszeit in 4 Aufzügen.

Sonntag, den 10. Oktober, 19.30 Uhr:
E. Künnecke
Der Vetter aus Dingsda
Operette in 3 Akten.

---

14 Tage

Sprachunterricht

nach der **bewährten** Methode 6406

Toussaint-Langenscheidt

vollständig kostenlos!

Kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung erforderlich. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet. Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach studiert und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf oder zum Abonnement ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der

....

Sprache, kostenlos und unverbindlich.

Name: ....

Beruf: ....
575
Ort u. Post: ....

Straße: ....

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt)
K. G. / Berlin-Schöneberg 575

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 229.

Bydgoszcz/ Bromberg, Mittwoch, 6. Oktober 1937.

Pommerellen.

5. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

× **Koksmangel auf dem Graudenzer Kohlenmarkt** macht sich, wie im Verband der Vereine selbständiger Kaufleute in Pommerellen (Sitz in Graudenz) erörtert wurde, bemerkbar. Viele Koksöfen in Schlesien seien untätig. Wenn nicht alle Kokereien sofort an eine Vermehrung ihrer Erzeugung herantreten, so drohe sowohl staatlichen Instituten wie industriellen Unternehmungen, Mühlen, Kliniken, Spitälern, Lehranstalten, Wohnhäusern usw., in diesem Jahre geradezu eine Katastrophe. Trotz des voraus zusehen gewesenen Mangels an Koks wären, laut einer im offiziellen Organ der Industrie- und Handelskammer in Kattowitz veröffentlichten Statistik, im Juni 30 602 und im Juli 34 161 Tonnen Koks ausgeführt worden. Angesichts dieses Standes hat der Vorstand des eingangs genannten Verbandes sich mit einer entsprechenden Denkschrift an die zuständigen amtlichen Stellen gewandt. *

× **Drei Raufbolde** aus Nieder-Gruppe (Dolna Grupa), Kreis Schwetz, nämlich Józef Zając sowie die Brüder Wincenty und Paweł Megger, hatten sich vor dem Graudenzer Burggericht zu verantworten. Die Anklage warf ihnen vor, daß sie bei einer Schlägerei, die sie unter sich am 5. August d. J. austrugen, gefährliche Werkzeuge, nämlich hölzerne Keulen, benutzt haben, mit denen sie sich Verletzungen beibrachten. Das Urteil lautete gegen alle drei auf sechs Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. *

× **Als unehrliche Hausangestellte** zeigte sich Józefa Preuß aus Kgl. Rehwalde (Rywałd Szlach.), Kreis Graudenz. Als sie sich im Dienst von Frau Marta Robaszewska befand, stahl sie ihrer Arbeitgeberin 60 Złoty Bargeld. Damit nicht genug, entwendete die P. auch einer Freundin einen Geldbetrag von 35 Złoty. Das Burggericht legte ihr für ihre Unredlichkeit eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten auf. *

× **Mockrau (Mokre), Kreis Graudenz**, 4. Oktober. Vom Ev. Konsistorium zu Posen ist in die verwaiste Pfarrstelle, die durch Pfarrer Dieball-Graudenz verwaltet wird, als Mitarbeiter Diakon Theodor Meßlin berufen worden. Im Erntedankfestgottesdienst wurde er am Vormittag in der Kirche zu Mockrau durch Pfarrer Dieball und am Nachmittag in der Kirche zu Nitzwalde durch Pfarrer Gürtler vor versammelter Gemeinde feierlich in sein Amt eingeführt. Diakon Meßlin ist in Stanislau geboren und in der Diakonenanstalt Zinsdorf ausgebildet worden. In der Kirchengemeinde Obornik war er zuletzt tätig. Er wohnt im Pfarrhause zu Mockrau und wird von dort aus seine Tätigkeit in Unterstützung des Pfarramts in den beiden weit zerstreut liegenden Gemeinden Mockrau-Nitzwalde ausüben. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Sonntag früh 0,26 Meter und Montag früh 0,24 Meter über Normal, mithin 2 Zentimeter weniger als am Vortag. Die Wassertemperatur ist von 11,2 auf 10,8 Grad Celsius zurückgegangen. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. nach Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Sowiński“, Jagiello“ und „Saturn“ bzw. „Warneńczyk“ ud „Witeż“ in umgekehrter Richtung „Krakus“ und „Mickiewicz“ bzw. „Stanisław“ und „Eleonora“. Im Weichselhafen eingetroffen sind die Schleppdampfer „Batory“ ohne Schlepplast und „Juviter“ mit zwei Kähnen mit Getreide aus Warschau, ferner „Warta“ mit zwei mit Weizen beladenen Kähnen aus Danzig, schließlich „Gdańsk“ mit je einem Kahn mit Papier und Zucker aus Brahemünde. Die Schleppdampfer „Ewa“ ohne Schlepplast, „Pomorzanin“ mit je einem mit Sammelgütern, Zucker und Monteurwerkzeugen beladenen Kahn, „Lubecki“ mit drei Kähnen mit Sammelgütern und „Spółwiśle“ mit einem leeren und drei mit Stückgütern beladenen Kähnen starteten nach Warschau, „Warta“ mit einem Kahn mit Getreide nach Danzig. * *

v **Das Fest der Fahnenweihe** beging am letzten Sonntag die Glaserinnung in Thorn. Nach vorangegangener Frühmesse in der St. Marienkirche versammelten sich die Innungsmitglieder und Delegierten der Berufsorganisationen im Saal des Lokals „Tivoli“ zu einer Festsitzung, an der u. a. der Präses der Handwerkskammer in Thorn, Jakubowski, Stadtrat Kirstein als Vertreter des Stadtpräsidenten und Direktor Biszoff teilnahmen. Beschlossen wurde die Sitzung mit einem gemeinsamen Mittagsmahl. Am Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Innungsältesten Lubiszewski eine Plenarsitzung statt, in der eine Reihe aktueller Berufsangelegenheiten, wie die Sache des Gewerbegesetzes, die Normalisierung der Preise, die Zusammenarbeit mit dem Verband der Vereine der selbständigen christlichen Handwerker usw. besprochen wurden. Den Ausgang des gelungenen Festes bildete am Abend ein geselliges Beisammensein mit Damen, bei der auch der Tanz zu seinem Rechte kam. * *

v **Ein unredlicher Beamter auf der Anklagebank.** Am Freitag kam vor dem hiesigen Bezirksgericht der Prozeß gegen Karol Szefer, Beamten der Burgstarostei in Thorn, zur Verhandlung. Der umfangreiche Anklageakt wirft Szefer vor, daß er als Hilfskraft im Sicherheitsreferat der Burgstarostei in Thorn unberechtigterweise Bescheinigungen für die Verlängerung der Polizeistunden ausgegeben, und ferner, daß er im Zusammenhang hiermit von den Interessenten Gelddarlehen empfangen habe. — In der Verhandlung bekannte der Angeklagte sich nicht für schuldig. In der Ausgabe der Bescheinigungen will er nichts Unrechtes gesehen haben, zumal er es immer so gemacht und ihn keiner darauf aufmerksam gemacht habe. Den Empfang der Darlehen von den Interessenten Duszkowski, Haß und Freining hingegen gab er zu und entschuldigte dies mit seiner derzeitigen schwierigen finanziellen Lage. Seinen Angaben nach stand die Aufnahme der Darlehen in keinerlei Zusammenhang mit den Amtshandlungen. Bei der Zeugenvernehmung umschrieb der Vizestarost Czerniy die Amtshandlungen, zu deren Vornahme der Angeklagte berechtigt war, wobei er erklärte, daß nur er und der Starost Bruniewski in Angelegenheiten der Verlängerung der Polizeistunden zu entscheiden hatten. Die oben genannten, gleichfalls als Zeugen vernommenen Geldgeber erklärten übereinstimmend, daß der Angeklagte bei ihnen in der Wohnung oder im Lokal vorgesprochen und um ein Darlehen gebeten habe. Weil die Zeugen die Befürchtung hegten, daß ihre Anträge durch den Angeklagten zurückgehalten werden könnten, gewährten sie ihm die Darlehen. Das Urteil lautete auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. * *

v **Gelungenes Betrugsmanöver.** Am 29. vorigen Monats suchte ein elegant gekleideter Herr das Radiogeschäft „Elektra“, Inh. Waldemar Schulz, in der Culmerstraße (ul. Chełmińska) auf. Der Kunde gab sich als ein „Doktor“ Neyman aus und erklärte, einen Radioapparat kaufen zu wollen. Nach längerem Besehen und Prüfen der Apparate entschied er sich schließlich für einen für 400 Złoty, den er, um ihn erst einmal gehörig ausprobieren zu können, in seiner Wohnung in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 107 installiert haben wollte. Nichts Böses ahnend, kam der Inhaber des Geschäfts diesem Verlangen gerne nach. Weil der Apparat gefiel, behielt ihn der „Herr Doktor“, die Regulierung des Kaufpreises für den Monatsanfang zusagend, gleich bei sich. Als nun am Sonnabend ein Angestellter der Firma den Betrag einkassieren wollte, mußte er aus dem Munde der Wohnungseigentümerin zu seinem größten Schrecken vernehmen, daß der „Doktor“, der die Wohnung überhaupt nur bis zum 29. vorigen Monats gemietet hatte, bereits vor zwei Tagen, ohne Angaben über seine Personalien, sowie ständigen Wohnort zu hinterlassen, auf und davon gegangen war. Auf diese Weise hat sich der mit allen Hunden gehetzte Betrüger einen Radioapparat „gut gemacht“, den der Geschädigte wohl kaum mehr wiedersehen dürfte. * *

‡ **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Spätabend des Sonnabend ein neunzehnjähriges Mädchen, indem es im Toreingang der Gemeindeschule Nr. 9 in der ul. Wielkie Garbary (Gerberstraße) Essigessenz trank. Die Verzweifelte wurde in das nahe Städtische Krankenhaus gebracht und ihrem Leben droht keinerlei Gefahr mehr. Der Grund zu dem Selbsttötungsversuch ist in Arbeitslosigkeit und Fehlen jeglicher Existenzmittel zu suchen. * *

v **Schon wieder zwei Fahrrad-Diebstähle.** Ein Dieb stahl dem Julian Poplawski aus der ul. Leona Czarlińskiego 32 ein Rad, das dieser in der Schuhmacherstraße (ul. Szewska) ungesichert stehengelassen hatte. — Vom gleichen Schicksal ereilt wurde Jan Lewandowski aus der Eichbergstraße (Pod Dębową Górą) 58, dem man sein vor dem Gebäude des Arbeitsfundus zurückgelassenes Rad entführte. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe**, Ortsgruppe Konitz, hielt eine gut besuchte Versammlung ab, die durch den Obmann Wilhelm Schulz eröffnet wurde. Geschäftsführer Schramm-Bromberg hielt einen längeren Vortrag über die Vorbildung von Lehrlingen für ihren späteren Beruf. Um 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. +

tz **Die Deutsche Vereinigung**, Ortsgruppe Konitz, führte am 3. Oktober einen Heimabend durch, welcher eine besonders reichhaltige Ausgestaltung aufwies. Bei fast überfülltem Saal konzertierte die Hauskapelle. Die Jugend gab Volkstänze zum Besten und brachte einige Lieder zu Gehör. Nachdem der Vg. Rohde den Heimabend eröffnete, sprach Vg. Steinhilber über die von allen Deutschen am heutigen Tage veranstalteten Erntefeste. Vg. Schulz schilderte nochmals die erhebenden Eindrücke der Delegiertentagung in Bromberg und sprach über die Pflichten der deutschen Volksgruppen im Auslande und über ihre Rechte. Nach Absingen des Feuerspruchs wurde die Versammlung geschlossen. Die Mitglieder blieben noch mehrere Stunden in bester Stimmung beisammen. +

tz **Einbrecher** drangen nach Herausnehmen der Fensterscheibe in die Wohnung des städtischen Waldaufsehers Hengstler ein und stahlen verschiedene Gegenstände. In der Nacht zum 4. d. M. wurden dem Besitzer Jagodziński aus Lipnice, Kreis Konitz, von seiner Wiese 1600 Stück Torf gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. +

Dirschau (Tczew)

Tagung der Hausbesitzer.

Zu einer wichtigen Versammlung hatten sich am Freitag die deutschen Mitglieder des Hausbesitzerverbandes im kleinen Saal der „Hala Pomorska“ versammelt. Die Eröffnung erfolgte mit Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden Pielowski. Zunächst wurde eine Denkschrift an den Minister des Innern verlesen, in der die schwierige Lage der Hausbesitzer geschildert wird. In der Schrift wird u. a. gefordert: Aufhebung des Mieterschutzgesetzes, oder zumindestens Streichung des Art. 7 hieraus, so daß der Mieter die Wasser-, Kanal- und sonstigen Ausgaben tragen müßte. Weiter: Aufhebung des Mietsmoratoriums für die Arbeitslosen. Diese Kosten müßte der Staat oder das Wohfahrtsamt tragen. Gewährung einer langfristigen Anleihe zur Instandsetzung der sehr verfallenen Kleinwohnungen. — Als nächster Punkt wurde die Luftschutzfrage besprochen und eine Sammlung durchgeführt. Weiter erfolgte die Verlesung eines Berichts über die Thorner Delegiertentagung des Bezirksverbandes der Hausbesitzer. Mit größtem Beifall wurde ein Vorschlag des Dirschauer Delegierten Pielowski betreffs einer Eingabe um Verlängerung der Schuldenabgabe auf weitere drei Jahre begrüßt und angenommen.

In Sachen der Wasser- und Kanalisationskosten wurde eine Regelung noch immer nicht erreicht, ist jedoch in den nächsten Tagen zu erwarten. Die Gemüllfrage scheint endgültig eine gute Lösung zu finden. Gemüllabfuhr und Straßenreinigung, von der Stadt durchgeführt, wird in Zukunft eine Kostensenkung um ca. 50 Prozent bringen.

Zum Schluß erörterte der Vorsitzende den auf der letzten Stadtverordnetensitzung besprochenen Punkt der Beitragszahlung für die Pflasterung der neuen Weichseluferstraße, die z. T. von den anliegenden Gebäude-Eigentümern entrichtet werden soll.

de **Erntedankfeier.** Besonders zahlreich strömten am letzten Sonntag die ländlichen Bewohner der Dirschauer Umgegend zum Festgottesdienst, der in Form einer Erntedankfeier begangen wurde, in die St. Georgenkirche. Verschönt wured die Feier durch das Mitwirken des Kirchen- und Posaunenchors. Der Festpredigt des Superintendenten Harhausen lag der Dank für die in diesem Jahre unter besonders schwierigen Verhältnissen eingebrachten Ernte zugrunde.

de **Unerwartet** entriß der Tod am Sonnabend die im 70. Lebensjahre stehende Volksgenossin Frau Emma Schott, wohnhaft in der Ulrichstraße (ul. Wąska) aus unseren Reihen. Sie erlitt während der Hausarbeit einen Herzschlag.

de **Vor der Strafkammer** des Stargarder Kreisgerichts auf der Tagung in Dirschau hatten sich wieder zwei jüdische Devisenschieber zu verantworten. Der Inhaber eines Gewerbeunternehmens aus Kielce, Moritz, Goldfarb, hatte auf der Fahrt nach Danzig versucht, Wechsel im Werte von 600 Złoty über die Grenze zu bringen und wurde für diese Straftat jetzt zu 100 Złoty Geldstrafe und zwei Wochen Arrest mit zweijähriger Bewährung verurteilt. Im Falle der Nichtbezahlung folgen weitere 10 Tage Haft. — Ebenfalls wegen Schmuggels eines Wechsels im Werte von 100 Złoty stand die Lehrerin Chaja Herschmann aus Lodz vor Gericht. Sie wurde mit einer Strafe von einer Woche Haft mit drei Jahren Aufschub und 70 Złoty Geldbuße bedacht.

Br **Aus dem Seekreis**, 3. Oktober. Nachdem eine besondere Kommission, die den Landwirten im Seekreise die durch die diesjährige Wetterkatastrophe entstandenen Schäden festgestellt hat, hat sich die landwirtschaftliche Vereinigung in Neustadt genötigt gesehen, Saatroggen zur diesjährigen Saat aus der Posener Wojewodschaft zu beziehen. Die Staatliche Bank „Rolny“ in Gdingen hat zu diesem Zweck einen kurzfristigen Kredit von 117 000 Złoty, welcher mit 10 Prozent zu verzinsen und im November 1938 zurückzuzahlen ist, gewährt. Der Saatroggen wird wie folgt verteilt: Gemeinde Chaszczyno 1100 Zentner, Gemeinde Wielki Donimierz 1100 Zentner, Gemeinde Strepsch 1000 Zentner, Gemeinde Lusino 450 Zentner, Wejherowo Dorf 400 Zentner, Gemeinde Krokow 380 Zentner, Puck Dorf 150 Zentner, Gemeinde Strzelno 100 Zentner. 20 Wagons à 300 Zentner des bestellten Getreides sind bereits eingetroffen. Das Getreide wird den interessierten Landwirten nach Erledigung der erforderlichen Formalitäten ausgehändigt.

ch **Berent** (Kościerzyna), 4. Oktober. Auf seine 40jährige, selbständige Tätigkeit im Gastwirtsgewerbe konnte am 1. Oktober Hotelbesitzer Oskar Ehrlichmann in Berent zurückblicken. Er bewirtschaftete zunächst 3½ Jahre das frühere Lokal „Wiener Café und zum „Löwenbrau“ in Graudenz als Pächter. Im Jahre 1901 kaufte er dann in Berent das Hotel „Hamburger Hof“, jetzt „Dwór Kościerski“, das er heute noch im Besitz hat. Der Jubilar steht im 66. Lebensjahr und erfreut sich durch sein Verhalten bei der Bürgerschaft beider Nationalitäten stets großer Beliebtheit. Er war 20 Jahre Stadtverordneter in Berent.

ch **Berent** (Kościerzyna), 3. Oktober. In Olpuch, Kreis Berent, ist eine 83jährige Frau beim Feueranmachen von den Flammen ergriffen worden und verbrannt.

Anmeldungen zum geplanten Ausflug des Jagdverbandes zur Jagdausstellung nach Berlin (3. bis 28. November) sind aus dem Kreise Berent unverzüglich an das Sekretariat des Kreisjagdvereins Berent zu richten. Die Gesamtkosten für drei Tage betragen bei Bahnfahrt 2. Klasse 155 und 3. Klasse 140 Złoty.

v **Culmsee** (Chełmża), 4. Oktober. Seine Aufklärung gefunden hat jetzt der seinerzeit in die Wohnung von Stanisław Paliński in der Culmerstraße (ul. Chełmińska) 22 in Abwesenheit des Wohnungsinhabers verübte Einbruch, bei dem verschiedene Wäschestücke, Kleider,

Tischtücher, Läufer, Waschfässer und verschiedene andere Gegenstände gestohlen wurden. Nach längeren Beobachtungen konnten die Täter in einer gewissen Gertruda Rygielska, wohnhaft in Pomowin, sowie deren mit dem Geschädigten in einem Hause wohnenden Mutter Glasowa, die die Wohnungstür mit einem Nachschlüssel öffnete, ermittelt werden. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurden gefunden und dem Geschädigten zurückerstattet.

Br **Gdingen** (Gdynia), 3. Oktober. Durch eine Revision der Bücher wurde die Entdeckung gemacht, daß der frühere Arbeitskontrolleur des Seeamts Franz Butkiewicz im Jahre 1935 Unterschlagungen dadurch begangen hatte, daß er in die Lohnlisten der Arbeiter mehr Arbeitsstunden eintrug, als diese in Wirklichkeit gemacht wurden und sich den Gehalts-Arbeitslohnunterschied in seine Tasche steckte. Daraufhin wurde der Kontrolleur festgenommen. Jetzt hatte er sich hierfür vor dem Kreisgericht zu verantworten. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren verurteilt.

Auf Grund einer Verfügung des Regierungskommissariats in Gdingen mußten nachstehende Personen das Gdingener Terrain verlassen, weil sie schon öfters wegen verschiedener Vergehen bestraft worden sind: Maria Fiedorow, Agathe Ciosga, Jan Marczak, Jan Zacki, Franz Senkbeil und Victor Makosiewicz.

e **Kokocko**, 4. Oktober. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf dem Damm in Dembrowitz. Als der Besitzer Seidel aus Adl. Neudorf (Nowawieś szlach.) mit einem Zweispänner-Fuhrwerk nach Hause fuhr, verfehlten die Pferde den Weg und gingen den steilen Damm hoch. Infolgedessen kippte der Wagen und Seidel kam unter das Fahrzeug zu liegen. Die Tiere rissen sich los und kamen nach Hause. Als die Angeöhrigen auf die Suche gingen, fanden sie Seidel tot unter dem Wagen auf.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 4. Oktober. In der ul. Koscielna (Kirchenstr.) kam es zwischen mehreren jungen Burschen zu einer blutigen Schlägerei. Hierbei erhielt der 18 Jahre alte Bäckerlehrling Bolesław Milewski einen Messerstich in den linken Arm und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

In der Wohnung des Landwirts Kordalski in Kielpiny-Abbau erschien ein Bettler und bat um ein Almosen. Die Frau des K., die nur allein in der Wohnung war, kam auch seiner Bitte nach. Beim Hinausgehen warf er sich plötzlich auf die Frau und begann sie zu würgen. Als dieselbe um Hilfe schrie, hielt er ihr den Mund mit der Hand zu. Glücklicherweise gelang es der Frau, sich aus den Händen des Strolches zu befreien, auf das Gehöft zu eilen und Alarm zu schlagen. Der Bettler suchte schleunigst das Weite. Auf ihren Hilferuf eilte ihr 26 Jahre alter Sohn, der auf dem Felde arbeitete, herbei. Er bestieg ein Pferd und nahm die Verfolgung hinter dem Flüchtigen auf. Nahe bei Lautenburg holte er ihn ein und übergab ihn der Polizei.

p **Neustadt** (Wejherowo), 4. Oktober. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten Eier 1,30—1,40, Butter 1,50—1,60, Kartoffeln pro Zentner 2,00 Złoty. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 8—12 Złoty das Stück. — Am Donnerstag, dem 10. Oktober, findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

Ein Motorradunfall ereignete sich auf der Chaussee Reda—Putzig (Reda—Puck). Zwei Baumeister, Paweł Grabowski und Nowakowski aus Putzig, fuhren auf einem Motorrad, als plötzlich die Maschine bei Reda in den Chausseegraben hinabsauste. Grabowski erlitt einen doppelten Fingerbruch und allgemeine Erschütterungen, und mußte nach Gdingen ins Krankenhaus gebracht werden. Sein Begleiter kam mit dem Schrecken davon.

sd **Stargard** (Starogard), 4. Oktober. Vor dem Stargarder Bezirksgericht standen 19 Fleischer aus Stargard und Umgebung, die wegen Preistreiberei auf dem Verwaltungswege mit Geldstrafen belegt worden waren und gegen diese Bestrafung Berufung eingelegt hatten. Das Gericht unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Pobłocki hat die von der Starostei verhängten Strafen größtenteils bestätigt und einigen Angeklagten die Geldstrafen sogar um 50 Złoty erhöht.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Veto der polnischen Minderheit.

In ihrer letzten Ausgabe meldet die „Polska Zachodnia", daß in Beuthen die „Gospoda Polska" (Polnisches Gasthaus) geschlossen worden sei. Das Blatt erinnert an seine vor einigen Tagen erfolgte Mitteilung über die Schließung des „Reden"-Restaurants in Chorzów, die vorgenommen sei, weil eine sanitärpolizeiliche Kommission dort „skandalöse hygienische Verhältnisse" angetroffen hätte. Diese Nachricht sei offenbar schnell nach Deutschland gelangt, und die deutsch-oberschlesischen Behörden hätten rasch die Antwort in der Schließung der „Gospoda Polska" im ehemaligen Hotel Lomnitz gefunden. Diese Maßnahme sei mit Unsauberkeit, die in diesem Lokal herrschte, begründet.

Die „Polska Zachodnia" glaubt feststellen zu können, daß es sich um eine Vergeltungsmaßnahme für die Schließung des Restaurants im „Graf Reden" handele. Das Blatt schreibt wörtlich: „Die deutschen Behörden haben auf diese Weise die Liquidierung eines germanisatorischen Mittelpunktes in Polnisch-Schlesien beantwortet und haben den polnischen Organisationen das einzige Lokal genommen, in dem sich ein polnisches Leben entwickeln konnte." „Polska Zachodnia" stellt zum Schluß fest, daß es in Polnisch-Oberschlesien noch viele deutsche Gasthäuser gebe und läßt durchblicken, daß nun auch diesen gegenüber „Repressalien" angewandt werden könnten.

In einer Polemik mit der „Kattowitzer Zeitung" hat dasselbe Blatt behauptet,

> **daß die Polen in Deutschland nach der bisher über sie hinweggegangenen Walze von Schikanen und Verfolgungen nicht mehr viel zu verlieren haben. Wenn sie nun auch die kümmerlichen Reste verlieren sollten, so müßten die Deutschen in Polen erfahren, was wirkliche Repressalien bedeuten. Denn das, was bisher in Polen geschehen ist, (man gibt also zu, daß bereits etwas geschehen ist!) das sind nur kleine Stiche im Verhältnis zum den übermäßigen deutschen Schlägen."**

Da ist es sehr aufschlußreich zu hören, wie sich die Polen in Deutschland zu dieser Kampagne der polnischen Presse verhalten. Sie wünschen sie nicht! Wir finden in der „Gazeta Olsztyńska" folgende sehr bemerkenswerte Ausführungen:

> **„Was unseren Standpunkt betrifft, so betonen wir nochmals, daß wir nicht Verkünder des Grundsatzes „Auge um Auge, Zahn um Zahn" sein können. Wir möchten viel lieber, daß alle strittigen Fragen der nationalen Minderheiten auf einem Wege, der den Grundsätzen des deutsch-polnischen Verständigungsabkommens entspricht, geregelt werden; zu diesem Pakt stehen wir voller Vertrauen. Trotz der Enttäuschungen, die wir erlebten, hoffen wir immer noch, daß eine Regelung der Streitfragen zustande kommt . . ."**

Die Polen in Deutschland sind also nicht wie die „Polska Zachodnia" der Meinung, daß sie nur noch kümmerliche Reste zu verlieren hätten, die man um den Preis eines erbarmungslosen Vorgehens gegenüber den Deutschen in Polen getrost aufgeben könnte. Sie fürchten, daß eine hüben und drüben geführte „Minderheitenpolitik auf Gegegenseitigkeit" auch ihren völkischen und kulturellen Besitzstand vernichten könnte, und sie rufen nach der gleichen Regelung zwischen den Staaten, die wir bereits des öfteren gefordert haben. Sie fürchten, daß die neuen Grundsätze auf minderheitspolitischem Gebiet, die in der polnischen Presse jetzt so einstimmig vertreten werden und deren ersten Anwendung man so lauten Beifall gezollt hat, sich auf ihre eigene Lage bitter auswirken könnten.

Sport-Rundschau

Leichtathletische Schülerwettbewerbe

fanden gelegentlich des 10jährigen Bestehens des Sportklubs „Orlęta" beim Pol. Chrobry-Gymnasium am Sonnabend und Sonntag in Graudenz statt. Daran nahmen über 50 Schüler von den einzelnen Schulsportklubs teil. In der allgemeinen Punktation errang den ersten Platz „Orlęta" mit 145, den zweiten „Mechanik" (Maschinenbauschule) mit 91, den dritten Goethe-Schule mit 73 und den vierten „Sparta" (Sobieski-Gymnasium) mit 62 Punkten.

Aus den Einzelresultaten ist hervorzuheben: Im Kugelstoßen (7 Kilogramm) errang Ehlert (Goethe-Schule) mit 9,88 Metern hinter Hubeny („Orlęta") mit 11,06 Metern den zweiten Platz. Zweiter wurde Krahn (Goethe-Schule) im Speerwerfen mit 45,55 Metern hinter Welkow („Mechanik") mit 46,36 Metern, ebenso Radtke (Goethe-Schule) im Stabhochsprung mit 2,83 Metern hinter Mokszki („Sparta") mit 2,85 Metern.

Im Mannschaftsdreikampf (100 Meter, Hochsprung und Kugelstoßen) wurde die Goethe-Schule Dritte mit 3391 Punkten. An erster Stelle stand „Sparta" mit 4347, an zweiter „Orlęta" mit 4069 Punkten. Auch in der 4×400 Meter-Stafette wurde die Goethe-Schule Dritte in 3:58,7 Min. Erste war Chrobry-Gymnasium in 3:48,7, Zweite Maschinenbauschule in 3:54,2 Min. Im 400-Meter-Lauf war Mahnke (Goethe-Schule) Dritter, Erster war hier Konopnicki („Orlęta") in 55,3, Zweiter Paderewski („Orlęta") in 56 Sek.

Im Rahmen der Sonntag-Leichtathletik-Wettbewerbe vermochte der bekannte Springer vom Sokół, Bielicki, im Dreisprung 13,43 Meter zu erzielen und damit den pommerellischen Rekord um 39 Zentimeter zu verbessern.

Zwei Straßen-Radrennen

wurden am Sonntag, 3. Oktober, in Thorn zum Austrag gebracht. In dem ersten Rennen, das um die Meisterschaft des 4. Sokół-Bezirks ging, siegte auf der ungefähr 62 Kilometer langen Strecke Thorn — Schönsee — Thorn der vorjährige Sieger Leon Kościński-Thorn III in 1:45:34 Std. vor Edmund Kowalski. — Das zweite Rennen wurde von der Militärischen Vorbereitung der Eisenbahner veranstaltet und führte über die etwa 74 Kilometer lange Strecke Thorn—Culmsee—Schönsee—Thorn. Sieger wurde Ritter-Bromberg in 2:22:16 Std. vor Landmesser-Thorn.

Die Leichtathletik-Meisterschaften der Stadt Thorn

wurden am Sonntag, 3. Oktober, bei herrlichstem Wetter im Städtischen Stadion zu Thorn ausgetragen. Die aus sechs Städten Pommerellens und Posens stammenden Sportler und Sportlerinnen wurden zu Beginn durch Stadtrat Kirstein im Namen der Stadt Thorn begrüßt. Die Leitung des Wettbewerbs lag in den Händen des Städtischen Komitees für körperliche Ertüchtigung. Die Ergebnisse waren folgende: Frauen: 60-Meter-Lauf: Książkiewiczówna in 7,8 Sek.; 100-Meter-Lauf dieselbe in 12,7 Sek., also neuem Pommerellenrekord; 4×100-Meter-Staffel: Graudenz mit Staruszkiewiczówna, Gawrońska, Felska, Tolkmitówna in 53,2 Sek.; Hochsprung Tolkmitówna (Sokół-Graudenz) mit 1,35 Meter; Weitsprung Książkiewiczówna mit 4,77 Metern, Diskuswerfen Gackowska (Sokół-Graudenz) mit 33,59 Metern; Speerwerfen Malanowska mit 30,80 Metern; Kugelstoßen Gackowska mit 10,11,5 Metern Männer: 100-Meter-Lauf Dunecki (Pomorzanin-Thorn) in 11,1 Sek., 200-Meter-Lauf derselbe in 23,4 Sek., 400-Meter-Lauf derselbe in 52,7 Sek., 800-Meter-Lauf Tietze (Polonia-Bromberg in 2,3 Min., 5000-Meter-Lauf Grogokupiec (Goplania) in 15:45 Min., Weitsprung Marian Hoffmann mit 7 Metern, Hochsprung Siebert (Sport-Club Graudenz) mit 1,80 Metern, Stabhochsprung Krawczyński (Sokół-Gnesen) mit 3,40 Metern, Diskuswerfen Karol Hoffmann mit 45,36 Metern, Speerwerfen Mikrut (Sokół-Bromberg) mit 55,05 Metern, Kugelstoßen Turoń mit 13,71,5 Metern, 4×100-Meter-Stafette Militärische Vorbereitung der Eisenbahner Thorn mit Dunecki, Kulecki, Błaszkiewicz und Drzewica in 46,2 Sek.

Wüste Prügelei zweier Fußball-Mannschaften.

Lemberg, 1. Oktober. Nach Beendigung eines Fußballkampfes zwei jüdischer Sportklubs kam es in Kolomea in Ostgalizien zu schweren Ausschreitungen. Da der Kampf ein unentschiedenes Ergebnis hatte, fielen die beiden Mannschaften übereinander her, um in einer wüsten Prügelei ihrem „Siegeswillen" nachdrücklich Geltung zu verschaffen. Sie schlugen mit Unterstützung des Publikums, das sich ebenfalls in zwei Parteien geteilt hatte, aufeinander ein. Ehe die Polizei den Platz säubern konnte, lagen mehrere Personen, zum Teil schwer verletzt, am Boden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Wiedereröffnung der deutschen Schule in Sompolno.

Am 1. Oktober erhielt das Kirchenkollegium der ev. Ortsgemeinde Sompolno ein Schreiben des Warschauer Schulkuratoriums, in dem mitgeteilt wird, daß die Gemeindeschule wiederum den normalen Schulunterricht aufnehmen kann. Daraufhin setzte der neue Schulleiter K. Grams, bisher Lehrer am Deutschen Privatgymnasium in Bromberg, den 4. d. M. als ersten Schultag fest. Da bereits vor zwei Monaten neue Lehrer zur Bestätigung bei den Schulbehörden angemeldet worden waren, konnte der regelrechte Unterricht beginnen. Welche Freude diese Nachricht in den Herzen der deutschen Eltern und Kinder ausgelöst hat, ist leicht zu verstehen. Die Bemühungen des Elternrats wurden somit wenigstens teilweise von Erfolg gekrönt. Man hofft noch immer, daß die Schulbehörden die wohlbegründeten Berufungen der Eltern und der suspendierten Lehrer gleichfalls wohlwollend prüfen und danach ein gerechtes Urteil fällen werden.

Eröffnungsvorstellung der Deutschen Bühne Posen.

Am Sonnabend eröffnete die Deutsche Bühne Posen ihre dieswinterliche Spielzeit, die dritte seit ihrem Bestehen, unter der bewährten sachkundigen Leitung von Günther Reissert, im Deutschen Hause, an der Grabenstraße, vor einem restlos ausverkauften Hause. Aufgeführt wurde, den Wünschen des Posener Publikums nach Erholung und Erheiterung von den Alltagssorgen Rechnung tragend, ein modernes heiteres Lustspiel „Eine Frau wie Jutta" zweier erfolgreicher Autoren A. Möller und H. Lorenz, das in der vorjährigen Spielzeit bei seiner Erstaufführung am Hamburger Staatstheater einen glänzenden Erfolg hatte, der ihm nun auch hier restlos beschieden war. Über der glänzenden Aufführung lagerte ein prächtiger, mit meist harmlosem Witz gepaarter Humor, der die Lachmuskeln aller Zuschauer in ständiger Bewegung hielt und, vereint mit der Ausnutzung aller bühnentechnischen Mittel, einer straffen Szenenführung und einem präzisen Dialog, die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in seinen Bann zwang.

Jutta ist die Stieftochter des immens reichen Fabrikanten Luzius, die in einem Baden-Badener Kurhotel die Bekanntschaft Gronaus, des Mitinhabers einer noch jungen Frankfurter Architektenfirma, zunächst aus der Distanz macht und sich sofort in den etwas leichtsinnig veranlagten Architekten verliebt. Sie „stiehlt" ihm den Rest seines vom Jeu verbliebenen Geldes. Der Diebstahl wird von Gronau nach verschiedenen mißlungenen anderen Versuchen restlos aufgeklärt, und nun beginnt der jugendliche Architekt an der vermeintlichen „Gefallenen" nach seinem Grundsatz, daß man vor nichts zurückschrecken darf, wenn es gilt, aus einem schlechten Menschen einen guten zu machen, sein Erziehungwerk. Er merkt nicht, daß er selbst das Objekt der pädagogischen Bestrebungen der geistig hochstehenden, liebenswürdigen jungen Dame wird, bis er schließlich in ihrem Netz zappelt, sich von dem Gedanken der Liebe zu einem armen Mädchen befreit und schließlich in der Liebe zu der zwar reichen, aber um ihrer Charaktereigenschaften gleichwohl begehrenswerten Frau wie Jutta sein Lebensglück sucht und findet.

War schon das Lustspiel an sich durchaus geeignet, auf die Zuschauer fesselnd und erheiternd zu wirken, so war die gerade glänzende, ohne jede Verlegenheitspause dahinfließende Darstellung sämtlicher Beteiligten eine schöne Ergänzung, um dem Stück einen restlosen und nachwirkenden Erfolg zu sichern, an den man auch nach dem Theaterabend noch mit herzlichem Behagen zurückblickt. Hier feierte wieder einmal die so oft erprobte Spielleitung des Bühnenleiters Günther Reissert einen glänzenden Sieg; das gleiche Los gebührt auch dem bewährten Schauspieler für seine ausgezeichnete Verkörperung des zwar reichen, aber warmherzigen und lebenserfahrenen Bernhard Luzius. Mit ganz besonderer Wärme sei auch Gerhard Hofmann, als Darsteller des zunächst bodenlos leichtsinnigen, aber schließlich durch Juttas Einfluß zum ernsten Manne heranreifenden Rolf Gronau, genannt. In Gebärden, Haltung, flottem Spiel, gepaart mit trockenem Witz, bot er eine sich weit über das Dilettantenniveau erhebende großzügige schauspielerische Leistung. Freilich kann das nicht wundernehmen bei einer so anmutigen Partnerin, der Darstellerin der Jutta Holl, mit der Helene Reissert alle Minen ihrer großen schauspielerischen Begabung springen ließ, bei der sie wie stets einen lieblichen Scharm, natürliche Anmut, neckischen und schlagfertigen Humor mit einem echt weiblichen Sinn für entzückende Kleider verband, um deren Besitz sie bestimmt manche nicht nur jüngere Evatochter beneidet haben dürfte. Volle Anerkenung durfte auch Gerhard Milbradt als Darsteller des strebsamen Architekten Ernst Hartwig bezüglich seiner schauspielerischen Leistung in Anspruch nehmen; er fügte sich ausgezeichnet in die vortreffliche Darstellung der übrigen ein. Bezüglich des Anzugs des um die Existenz ringenden Künstlers hätte allerdings wohl eine etwas weniger saloppe Aufmachung genügt. Den verschmitzten weltgewandten Hoteldirektor gab Wilhelm Pfeiffer mit sicherer Bühnengewandtheit. Lotte Gärtner schuf in Sprache und Haltung mit der Frau Korn einen echten „Frankforter" Typ und löste mit ihrem köstlichen Witz und Humor besonders starke Lachsalven aus. Endlich sei auch Dorothea Freitag als Dienstmädchen Marie Hobend erwähnt. Für die Bühnenbilder und für die technische Leitung zeichnete Robert Jaretzky wie auch sonst mit bestem Erfolg verantwortlich.

Alles in allem war die erste Aufführung der dieswinterlichen Spielzeit ein prächtiger Auftakt für das neue Spieljahr. Das zu mehreren Hunderten erschienene Publikum aus allen Lebensaltern und Ständen quittierte namentlich an den Aktschlüssen für die genossene heitere Aufführung mit wohlverdientem Beifall. Eine Darstellerin, Lotte Gärtner, durfte sogar auf offener Bühne ein Präsent in Empfang nehmen. Über das prächtige Gelingen des Theaterabends herrschte am Schluß nur eine Stimme: Möchte den nun folgenden Aufführungen unserer Deutschen Bühne ein gleicher freundlicher Stern strahlen! Alle Darsteller, die sich in so selbstloser Weise um die Vermittlung erwärmender Kunst bemühen, verdienen das als schönen Lohn für ihr edles Streben.

Danziger Theater.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Hatte das erste Jahr der neuen Danziger Oper im Staatstheater noch nicht alle Wünsche hinsichtlich der Besetzung befriedigen können, so bestätigt die zweite Opern-Aufführung dieser Spielzeit den verheißungsvollen Auftakt mit Beethovens „Fidelio" und läßt einen großen Aufschwung der Danziger Oper erwarten. In diesem Winter wird Verdi eine besondere Pflege finden, der mit dreien seiner Werke in den Danziger Spielplan aufgenommen worden ist: „Troubadour", „Maskenball" und „Macht des Schicksals". Das letzte Werk wurde

Eine neue Bluttat der Tscheka.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Paris:

Die Pariser Polizei hat in der Hauptstadt Frankreichs mehrere Verhaftungen vorgenommen, die der Presse das Material für einen neuen sensationellen Skandal lieferten, der dem Verschwinden des Generals Miller nicht nachsteht, und diesmal schon direkt die Aktion der Agenten der Tscheka in Europa kompromittiert.

Die Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit einer unter geheimnisvollen Umständen erfolgten Ermordung einer Person in der Schweiz, bei der ein Paß auf den Namen Hermann Eberhardt gefunden wurde. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Paß des Ermordeten, der auf den Namen eines tschechoslowakischen Kaufmanns lautete, gefälscht war.

Es wurde festgestellt, daß der Ermordete ein seit langem bekannter sowjetrussischer Agent mit Namen Ignacy Reiß, geboren im Jahre 1899 in Podwoloczyska, war. Reiß hielt sich während der bolschewistischen Revolution in Moskau auf und nahm an der Revolution teil, er war dann in der Roten Armee und später in der Tscheka. In Polen wurde er zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, in den Jahren 1923 bis 1926 war er in Deutschland, dann in Wien tätig, und vom Jahre 1929 bis 1932 war er Leiter einer Abteilung im Zentralbureau der Tscheka in Moskau. Im Jahre 1932 wurde er nach Italien, später nach Frankreich und der Schweiz geschickt.

Ignacy Reiß soll einer der hervorragendsten sowjetrussischen Agenten in Europa gewesen sein, der aber nach den letzten Ereignissen in Moskau sich entschloß, den Dienst für die Sowjetunion aufzugeben. Am 17. Juli d. J. veröffentlichte er in einer holländischen Zeitung einen

offenen Brief an die Sowjets,

in denen er erklärte, daß er den Dienst aufgebe, da er zu dem Schluß gekommen sei, daß die gegenwärtige Politik der Sowjetregierung einen Verrat der revolutionären Ideale bedeute. In einer Nachschrift dieses Briefes fügte Reiß hinzu daß er den Orden des Roten Sterns, der ihm im Jahre 1928 für die den Sowjetbehörden geleisteten Dienste verliehen worden war, nach Moskau zurücksende.

Nachdem Reiß seinen Dienst aufgegeben hatte, hielt er sich in Europa verborgen, da er sich durch die Behörden der Tscheka bedroht fühlte. Er hielt sich in Paris und auch in der Schweiz auf, wo er, von einer seiner früheren Mitarbeiterinnen zu einem Ausflug eingeladen, durch einen Revolverschuß getötet wurde. Als Täter wurden in Paris ein gewisser Dimitr Smirenski, der dort unter dem falschen Namen des französischen Staatsangehörigen Rollin wohnte und bereits im Jahre 1931 aus Frankreich wegen seiner staatsfeindlichen Tätigkeit ausgewiesen wurde, ferner der französische Staatsangehörige Pierre Ducoment, ein Photograph, verhaftet, trotzdem die beiden Personen bei der Inszenierung des Mordes an Reiß eine zweitklassige Rolle gespielt haben.

Außer diesen beiden Verhafteten wurden eine gewisse Nadina Kondratiew und ein gewisser Peter Schwarzenburg festgenommen. In der Schweiz wurde die deutsche Staatsangehörige Renate Steiner verhaftet, die Reiß in Paris und auf dem Wege nach der Schweiz beobachtet und die Tscheka über seine Bewegungen informiert hatte. Der Haupttäter, von denen einer unter dem wahrscheinlich falschen Namen Rossi bekannt ist, und die andere Gertrud Schildbach heißt, die Reiß in einen Hinterhalt gelockt hatte, konnte man bis jetzt noch nicht habhaft werden.

Ueberlastete Sowjethenker.

Die Sowjetregierung hat eine Abänderung des Strafgesetzes verfügt, welche zeigt, daß die ungünstige internationale Wirkung der Massenerschießungen und Bluturteile den Moskauern sehr unangenehm zu werden beginnt. Man hat sich daher im Kreml eine Täuschung des Auslandes ausgedacht in der Form, daß in Zukunft nicht alle „Trotzkisten" den Nackenschuß erhalten werden, sondern daß sie in die Verbannung geschickt werden, wo sie der sichere und qualvolle Tod erwartet.

Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß der tatsächlichen Wirkung nach ein solches Strafmaß nur eine scheinbare Milderung darstellt, da die bekannte Form der Verbannung in der Sowjetunion einen sicheren grauenvollen Tod bedeutet. Die neue Maßnahme ist zweifellos dadurch notwendig geworden, daß die Zahl der Prozesse in Zukunft immer mehr zunehmen wird und die Sowjethenker durch die Bluturteile am laufenden Band ihre Arbeit nicht mehr schaffen. So hat man einfach eine neue Form der „Liquidation" gewählt und glaubt, damit das Ausland beruhigen zu können. Tatsächlich wird aber das Schicksal der Verbannten weitaus schrecklicher sein als das der zum Tode Verurteilten.

Wieder 16 Erschießungen und 6 Todesurteile.

16 Personen wurden, wie die Leningrader „Prawda" meldet wegen Teilnahme an einer „gegenrevolutionären Organisation" zum Tode durch Erschießen verurteilt und bereits hingerichtet. Sie sollen in Ochta-Chemie-Kombinat Terrorakte organisiert haben. Das Blatt führt im einzelnen auf Beschädigungen, Brandstiftungen und Sprengungen, die Verwundungen und Vergiftungen zur Folge gehabt haben sollen. Außerdem sollen sie die Maschinenanlage des Werkes zerstört und einen Explosionsanschlag vorbereitet haben. Auch der Vorwurf der Spionage fehlt nicht in der Liste der Beschuldigungen. In einem weiteren Prozeß, in dem sich sechs Funktionäre aus Petrowskoje zu verantworten hatten, wurden nach der „Ordshonikidsewskaja Prawda" vom Sondergericht des Gebietsgerichts alle Angeklagten zum Tode verurteilt. „Getreideverderb und Getreideverseuchung" waren hier die Begründung für die Todesurteile.

Katzenjammer in Valencia.

Man sieht nur eine Rettung für Rotspanien: Französische Intervention.

In Paris hielt soeben die „Internationale Kommunistisch-Bolschewistisch-Leninistische Partei für die Errichtung der IV. Internationale" — so etwas gibt es — ihren dritten Kongreß ab. Auf ihm hielt der Kommunist Remy, der aus Rotspanien nach Paris herüber gekommen war, einen Vortrag, dessen Thema er folgendermaßen formuliert hatte: „Eine halbe Million Arbeiter tot oder verwundet und Franco ist immer noch nicht besiegt." Seine Ausführungen waren, aufs Ganze gesehen, das Eingeständnis eines gewaltigen Fehlschlages. „Die Revolution" — so sagte er — „ist deshalb gescheitert, weil große Fehler begangen wurden. Man hätte Companys und alle bürgerlichen Republikaner erschießen müssen. Überall hätten Revolutionskomitees errichtet werden müssen." Und nun wendet dieser Überbolschewist sich gegen Moskau, das doch wirklich so viel für Rotspanien getan hat, das ihm zu tun fast nichts mehr übrig bleibt. Er donnert mit erhobener Faust: „Die russische Intervention hat dazu geführt, daß die bestehenden revolutionären Organisationen unterdrückt wurden, und gerade sie hat so zu der militärischen Niederlage beigetragen."

Man kann sich denken, daß die Zuhörerschaft über diese Aufklärungen einigermaßen erstaunt war. Einer erhob sich und stellte Remy die Frage: „Wenn es so ist, ist dann die Sache Valencias endgültig verloren?" Remy antwortete nur mit einem Wort: „Ja". Seiner Meinung nach gibt es für die rotspanische „Regierung" nur zwei Möglichkeiten, um sich zu retten, entweder ein Kompromiß mit General Franco oder die Intervention der demokratischen europäischen Mächte. Er gab aber selbst zu, daß ein Kompromiß mit Franco sehr unwahrscheinlich sei, um so mehr, als die Lage von Valencia geradezu verzweifelt zu nennen sei.

Remy erläuterte seine pessimistische Darstellung dann noch mit einer Reihe von Einzelheiten: „Die Versorgung mit Waffen und Munition durch Sowjetrußland wird immer schwieriger. Bisher geschah sie sowohl über den Atlantischen Ozean, wie über das Mittelmeer. Man muß aber mit der deutschen Flotte in der Ostsee rechnen. An den Dardanellen — so meinte jedenfalls Remy — liegen italienische Schiffe und die spanischen Küsten werden von der Flotte Francos überwacht. Aber es handelt sich gar nicht nur um die Schwierigkeiten zur See. Die sowjetrussischen Lieferungen kosten eine Unmenge Geld und Valencia fängt an, von ausländischen Devisen so gut wie vollkommen entblößt zu werden. Deshalb läßt auch die Versorgung mit Lebensmitteln zu wünschen übrig. Man ernährt sich fast nur noch von Reis und Fischen. Es ist aber unbestreitbar, daß der Ausgang des Krieges nicht durch einige lokale Erfolge oder Handstreiche an den Fronten entschieden werden wird, sondern daß er ganz allein von der Versorgung mit Waffen und Lebensmitteln abhängt. In dieser Hinsicht erhält Franco alles, was er braucht, im Austausch gegen seine Eisenerze. Valencia besitzt weder Geld noch Rohmaterialien. Also kann nur noch die Intervention Frankreichs die Lage retten."

Dieses offene Eingeständnis eines Mannes, der auf der rotspanischen Seite steht und der die Situation ganz genau beobachtet hat, ist doppelt interessant in einem Augenblick, in dem die spanische Politik Frankreichs sich sichtlich nach der Richtung der offenen Einmischung hin entwickelt.

Remy machte auf dem Kongreß auch einige bemerkenswerte Ausführungen über die Niederlagen der Roten und über die Stimmung unter den bolschewistischen Banden: „Die Nordarmee, die mehr als 70 000 Mann umfaßte, die in einem bergigen Gelände stand, das zur Verteidigung wie geschaffen ist, die auch mit dem notwendigen Kriegsmaterial ausgerüstet war, hat einen geradezu fluchtartigen Rückzug über 80 Kilometer angetreten. In weniger als als acht Tagen hat sie ohne Kampf die wichtigsten strategischen Punkte und Verteidigungswerke einfach preisgegeben. Der Zusammenhalt der Armee von Santander ist in dem Augenblick, wo die Offensive begann, glatt zerbrochen. Weder die seitlichen noch die rückwärtigen Verbindungen, noch der Nachrichtendienst, noch der Sanitätsdienst, noch der Nahrungsmittelnachschub haben funktioniert."

Man kann es begreifen, daß diese militärische Desorganisation sich nun in innere Streitigkeiten zwischen den verschiedenen politischen Stellen Rotspaniens umsetzt. Remy schilderte das Verhältnis zwischen Barcelona und Valencia als zum Springen gespannt. Man zerfleischt sich gegenseitig, und Remy faßte sein Gesamturteil in die Worte zusammen: „Die Partie ist verloren!"

„Politischer Schwächezustand".

Sandler über das Versagen des Völkerbundes.

Nach seiner Rückkehr aus Genf gab der schwedische Außenminister Sandler im Rundfunk einen kurzen Bericht über die letzte Tagung der Völkerbundversammlung. Seiner Meinung nach sei für die diesjährige Völkerbundversammlung ein politischer Schwächezustand kennzeichnend gewesen. Man müsse feststellen, daß die Frage einer Völkerbundreform im wesentlichen vertagt und hinausgeschoben worden sei, und daß in der Abrüstungsfrage höchstens ein neuer Rückschlag zu verzeichnen sei. Die Aussicht, etwas auf diesem Gebiet zu erreichen, sei heute geringer als je zuvor. Die allgemeine Haltung der Völkerbundversammlung könne somit als „zögernd" charakterisiert werden.

25% Möglichkeit für einen Weltkrieg.

In Südpolen finden gegenwärtig auf Besitzungen des polnischen Hochadels Jagden statt, an denen ausländische Persönlichkeiten, wie Mitglieder der Familie Habsburg, der Graf von Paris usw. teilnehmen. In politischen Kreisen der Hauptstadt hat es Aufsehen erregt, daß der zu diesem Zweck gleichfalls nach Polen gekommene Lord Apsley dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" politische Erklärungen gegeben hat. Lord Apsley ist Präsidialmitglied und Sekretär des englischen nationalen Verteidigungsministers Sir Thomas Inskip. In dem Interview erklärt der Lord, daß nach dem Ausspruch maßgebender Politiker Englands an der deutsch-polnischen Grenze 25 Prozent der Möglichkeit für einen Weltkrieg vorhanden seien.

Diese Äußerung, die nur als unmaßgebliche Privatmeinung des Lords anzusehen ist, wird dementsprechend in der „Gazeta Polska" ziemlich kühl abgefertigt. Anscheinend habe Lord Apsley, so meint das Blatt, unter dem Einfluß des Jagdfiebers übersehen, daß Polen einer der großen Nachbarn des Reiches ist, der seine Beziehungen mit ihm auf eine befriedigende Weise geregelt habe. Man dürfe den Auslassungen des Lords keine allzu große Bedeutung beimessen, und es sei überflüssig, mit ihm zu politisieren. Aber auch in diesem Falle bestätigte sich das alte lateinische Sprichwort: Wenn du geschwiegen hättest, wärest du ein Philosoph gewesen!

Briefkasten der Redaktion.

W. L. H. 10. 1. Durch das Sozialversicherungsgesetz vom 28. 3. 33 ist die Form der Zahlung der Versicherungsbeiträge bei der Arbeiterversicherung abgeändert worden; man klebt keine Marken mehr, sondern zahlt die Gebühr in bar an die Versicherungsanstalt. Nur die landwirtschaftlichen Arbeiter kleben weiter Marken. Alles, was man früher geklebt hat, kommt später bei der Berechnung der Rente voll in Anrechnung, wenn die Anwartschaft nicht dadurch verloren gegangen ist, daß man längere Zeit nicht versichert war. War Ihre Angestellte auch nach dem Juli 1934 versichert, und sind für sie Versicherungsbeiträge gezahlt worden, dann ist alles in schönster Ordnung, und alle ihre Marken werden ihr angerechnet. 2. Die jetzige Sozialversicherung, für die Sie monatlich für Ihre Angestellte 2,93 Zloty zahlen, ist nicht bloß eine Krankenversicherung, sondern auch eine Invaliditäts- und Altersversicherung. Die Versicherte erhält eine Rente, wenn sie Invalide wird. 3. Irgend welche andern Bestimmungen sind dabei nicht zu erfüllen, sondern nur die, daß sie fortwährend versichert bleibt und dadurch die Anwartschaft auf Rente aufrecht erhält. 4. Die Sicherung des Heimatrechts Ihrer Angestellten in Bromberg ist erstens nicht möglich, hat aber auch unter den heutigen Verhältnissen keinen Zweck. Durch die moderne Gesetzgebung hat das sog. Heimatsrecht seine frühere Bedeutung vollständig verloren. Wo Ihre Angestellte später auch wohnen mag, ob in Bromberg oder in Więcbork, sie wird überall im Falle ihrer Bedürftigkeit Hilfe finden durch die bestehenden Fürsorgeverbände. Ein bezüglicher Antrag an die Stadtverwaltung in Bromberg würde unberücksichtigt bleiben, und er ist, wie schon gesagt, aus den genannten Gründen zwecklos.

„Oktober 1937." 1. Wenn die Mutter in dem Grenzstreifen wohnt, d. h. in dem äußeren Teil der Grenzzone, der einen Grenzgürtel von 2—6 km längs der Grenzlinie darstellt, dann braucht die Tochter, da sie ja Ausländerin ist, um dort wohnen zu können, eine Genehmigung des zuständigen Starostwo. In dem übrigen, dem inneren Teil der Grenzzone ist diese Genehmigung nicht erforderlich. Einen Paß muß natürlich die Tochter haben. 2. Nur juristische Personen in der Grenzzone, an deren Besitz Ausländer einen Anteil haben, brauchen zur Beibehaltung ihres Anteils die Genehmigung des Innenministers, die dieser im Einvernehmen mit dem Kriegsminister erteilt. Anteile eines Ausländers an dem Besitz einer physischen Person in der Grenzzone unterliegen dieser Beschränkung nicht. 3. Wir glauben nicht, daß die Vorlegung der Rechnung als vollgültiger Beweis des Eigentumsrechts der Frau angesehen wird. 4. Die Frau kann jederzeit den Platz zurückfordern, wenn sie ihn dem Mann nur zur Benutzung überlassen hat.

Ernst Br. in G. Wenn es richtig ist, was die Bank behauptet und was wir durchaus für wahrscheinlich halten, nämlich daß die fraglichen Anteile nicht übertragbar sind, dann hat Ihnen der Verkäufer einen wichtigen Umstand bei dem Verkauf verheimlicht, und Sie können von ihm vollen Schadenersatz dafür beanspruchen. An der Forderung der Bank können Sie nichts kürzen.

„Koronowo." Die Nr. 44, Serie 021 475 der II. Emission der Investitionsanleihe ist noch nicht ausgelost worden.

F. H. Der Kauf des Grundstücks im Ausland ist in der von Ihnen angegebenen Weise möglich, aber Sie brauchen dazu die Genehmigung der Devisenkommission, die Sie voraussichtlich erhalten werden. Aber es ist wichtig, daß der von dem deutschen Notar vorgezeichnete Weg Punkt für Punkt innegehalten wird, wenn Sie sich vor Schaden bewahren wollen. Erst wenn alle erwähnten Formalitäten erfüllt sind, erteilen Sie der betreffenden Bank in Kattowitz die Genehmigung zur Auszahlung des Betrages an die Verkäuferin.

---

nun als zweite Opernaufführung von Kapellmeister Pilowski in einer sauberen musikalischen Durcharbeitung herausgebracht. Der neue Tenor Albert Hansmüller bewältigte trotz leichter Indisposition am ersten Abend mit seinem prachtvollen Stimmaterial die Partie glänzend. Er ist für den Oberspielleiter Bozo Miler, der dem endlich in Danzig in den Spielplan aufgenommenen wirkungsvollen Werk eine liebevolle Inszenierung angedeihen ließ, auch ein guter und sympathischer Darsteller. Vera Mansinger konnte als Leonora ihre herrliche Stimme in ihrem ganzen strahlenden Glanz entfalten. Und Hilmar Hegarth riß gesanglich und darstellerisch als Don Carlos mit. Maria Kleffel zeigte ihre hohe Gesangskunstt in der Partie der Preziosilla. Eine köstliche Figur schuf Walter Findel als Fra Melitone. Von den Tänzen, die Fritz v. Kaiserfeld einstudiert hatte, ist besonders der Lagertanz als gelungen zu bezeichnen. Die Chöre haben — das bestätigte auch diese Aufführung wieder — unter Heinz Huhn einen großen Aufschwung genommen. Die Bühnenbilder hatte Walter Loch entworfen.

Eine dankenswerte Einrichtung haben Generalintendant und Kapellmeister Pilowski mit der Einrichtung musikalischer Morgenfeiern geschaffen, an denen das gesamte Staatstheaterorchester mitwirkt. Die erste dieser Feiern war ein volkstümliches Sinfonie-Konzert, das Beethoven gewidmet war. Die C-Dur-Sinfonie (Op. 21), Sätze aus dem Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus", zwei Romanzen mit Erich Kindscher als Solist auf der Violine und die Klärchen-Lieder aus „Egmont", die Vera Mansinger sang. Es ist zu hoffen, daß diese volkstümlichen, erstklassigen und ungeheuer preiswerten musikalischen Morgenfeiern sich durchsetzen werden.

Bei einer schmissigen Inszenierung des neugefaßten Leharschen „Grafen von Luxemburg" durch Albert Hugelmann, der selbst den Fürsten wirkungsvoll verkörperte, und die musikalisch unter Schultze-Markarts Leitung stand, stellten sich die neuen Operettenkräfte vor. Es muß gesagt werden, daß die Neubesetzungen außerordentlich glücklich sind. Die erste Operettensängerin Paula Brosig (Angèle) hat Charm, Figur und gute Stimme. Die Soubrette Herta Marlow ist voll sprudelnden Temperaments, der neue Operettenbuffo Artur Hell ist ein einfallsreicher, humorvoller Darsteller und sympathischer Sänger. Die letzten beiden Künstler hatten sich schnell in den Vordergrund gesungen und gespielt. Eine charakteristische Gräfin Kokowzow zeichnete Waltraut Waldeck. Bert Elken war ein eleganter Graf. Es gab prächtige Bühnenbilder, von Walter Loch mit reicher Ausstattung, ausgezeichnete lustige Dinge, von Kaiserfeld einstudiert, klangvolle Chöre unter Huhns Leitung.

Im Lustspiel ist Karl Bunses „Etappenhase" in einer ausgezeichneten Inszenierung Heinz Bredes zu einem großen Erfolg geworden. Dieses prachtvolle Volksstück, das den Humor unserer Feldgrauen im Etappenquartier zwischen den heldischen Kämpfen zeichnet, entfesselte wahre Lachstürme. Sie kamen in erster Linie auf den trocken-pfiffigen Heinz Lemke Gustav Nords, der — immer ein großer Gestalter und kein Possenreißer! — die Rolle unübertrefflich gestaltete. Fein war auch der alte friesische Landsturmmann Ummo von Carl Brückel gezeichnt. Man spürte das Heimweh aus all der schlichten Pflichterfüllung förmlich heraus. Ein schneidiger, sympathischer Leutnant war Max Bernhardt, Walter Bison eine angenehme Verkörperung des Meldegängers, während Karl Pschigode die Rolle des Etappenhengstes weniger lag wie des Friedolin in Lilofee, den er prachtvoll gestaltet hatte. Auch die Marie Annelieses Besuchs war noch nicht letzte Erfüllung.

Friedrich Albert Meyer.

Wirtschaftliche Rundschau.

Winterhilfswerk und Steuerpolitik als Spiegel deutscher Wirtschaftslage.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Am 5. Oktober eröffnete Adolf Hitler wie in jedem Jahr das neue Winterhilfswerk. Nach den bisher bekannt gewordenen Schätzungen erhöht sich durch das Rekordergebnis der Saison 1936/37 der Gesamtertrag dieses großen sozialen Sammel- und Hilfswerks während der letzten vier Winter auf rund 1 490 Millionen Mark. Die soziale Selbstbesteuerung des deutschen Volkes zum Besten notleidender Volksgenossen hat also bisher das Ausmaß von fast 1½ Milliarden Mark erreicht. Die Steigerung des Winterhilfswerks-Aufkommens spiegelt deutlich die nahezu vollständige Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Deutschland wider. Diese Tatsache veranlaßt aber auch das Winterhilfswerk selbst, eine Umstellung in seiner Arbeit vorzunehmen. Kam es zunächst darauf an, der Millionenzahl der Arbeitslosen und ihren Angehörigen neben der öffentlichen Wohlfahrt eine dauernde oder einmalige zusätzliche Hilfe zuteil werden zu lassen, so kann jetzt das WHW nach Überwindung dieses Notstandes sich der Aufgabe sozialer Vorbeugungsmaßnahmen widmen. Schon im letzten Jahr tritt die Förderung großer sozialer Hilfswerke wie die Einrichtung „Mutter und Kind", das Rote Kreuz, das Tuberkulosehilfswerk usw. stärker in Erscheinung. Man darf annehmen, daß im kommenden Winter die Unterstützung der genannten Einrichtungen das Schwergewicht bei der Verwendung dieser sozialen Gelder bilden und die Unterstützung notleidender Volksgenossen nur noch die Bedeutung einer Aufarbeitung von Restbeständen haben wird.

Ähnlich wie beim Winterhilfswerk ist auch auf finanzpolitischem Gebiet in letzter Zeit das Hauptgewicht auf eine Veredlung gelegt worden. Der Staatssekretär im deutschen Finanzministerium Reinhardt hat Ende September in einer Rede entschieden bestritten, daß die Deutsche Regierung eine Steuererhöhung plane. Vielmehr werde mit allen Mitteln daran gearbeitet, die Steuerveranlagung und die Steuererhebung zu verbessern und zu vereinfachen, um auf diese Art die bestehenden Steuern in ihren Erträgen möglichst noch weiter zu steigern. Dabei spielt die wichtige Erwägung mit, daß konsequente Steuererfassung für alle Steuerwilligen einen starken Anreiz zur pünktlichen Erfüllung der Verpflichtungen gibt, da die Säumigen nicht auf Nachsicht rechnen können. Auch bei der Handhabung der Steuern im einzelnen läßt sich manches in der Richtung auf Steuergerechtigkeit tun. Es ist der Vorteil einer ruhigen und stetigen Finanz- und Steuerpolitik, daß die Zahl der Zweifel und Unstimmigkeiten immer mehr abnimmt und daß sich auch in der Steuerrechtsprechung eine Tradition herausbildet, die der Steuermoral dienlich ist.

Auch auf einem Sondergebiet ist — durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung — eine soziale Hilfsaktion unternommen worden: Am 1. Oktober treten erstmalig die Absolventen der zweijährigen Dienstpflicht im neuen deutschen Volksheer aus dem Dienst ins Berufsleben zurück. Es ist Vorsorge getroffen worden, daß die aus dem Dienst ausscheidenden Soldaten und Arbeitsdienstmänner bei der Arbeitsverteilung und auch bei der Arbeitslosenunterstützung bevorzugt bedacht werden. Dadurch soll das Handicap, das die im Jahre 1935 aus dem Beruf oder aus der Lehrzeit herausgerissenen jungen Leute erlitten haben, weitgehend gemildert werden.

61,1% Golddeckung der Bank von Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Ausweis der Bank von Danzig zeigt eine fortlaufende leichte Erhöhung des Bestandes an Gold in Barren und Münzen mit 28 112 537 Gulden gegen 28 110 455 Gulden am 15. September und 28 109 944 Gulden am 14. August. Die deckungsfähigen Devisen haben mit 1 320 125 Gulden gegen 1 335 120 Gulden Mitte September leicht abgenommen, sind aber höher als Mitte August (1 274 211 Gulden). Sonstige Devisen stehen mit 548 675 Gulden) (550 619 — 495 156 Gulden) zu Buch. Das Wechselportefeuille, das Mitte August 13 324 099 Gulden betrug, war schon Mitte September auf 13 547 034 Gulden gestiegen und beträgt Ende September 13 888 891 Gulden. Schatzwechsel der Freien Stadt sind mit 2½ Millionen unverändert geblieben. Während der Umlauf in Danziger Metallgeld Mitte August 4 369 019 Gulden betrug, Mitte September auf 4 462 196 Gulden gestiegen war, und Ende September auf 3 959 061 Gulden gesunken ist, ist der Notenumlauf von 31 172 010 Gulden Mitte September (Mitte August 31 874 760 Gulden) auf Ende September infolge des Ultimus- und Quartalsbedarf auf 34 535 240 Gulden gestiegen, während die Giroverbindlichkeiten, die Mitte September 17 039 151 Gulden (Mitte August 14 446 966 Gulden) betrugen, auf 13 647 470 Gulden zurückgegangen sind. Die Gold- und Devisendeckung des Notenumlaufs und der Girogelder ist unverändert 61,1 Prozent.

Europäische Holzkonferenz in Stockholm.

In Stockholm fand eine Konferenz der europäischen Holzexport-Staaten statt. An dieser Konferenz, die eine Art Generalversammlung der Holzexport-Staaten war, nahmen neun Länder teil, die Mitglieder der Holzexport-Konvention sind. Dazu zählt auch Polen.

In allen erörterten Fragen konnte eine vollständige Einmütigkeit erzielt werden. Was die Holzexportquoten für 1938 anbelangt, so beschloß man einstimmig, diese Quote für alle Staaten auf 3,6 Mill. Standards zu beschränken. Dies bedeutet eine Exportverminderung gegenüber 1937 um durchschnittlich 10 Prozent.

Dieser Beschluß hat jedoch einen nur bedingten Wert, da nämlich den einzelnen Staaten noch die Freiheit gegeben wurde, die augenblickliche Quote auch noch im Jahre 1938 auszunutzen, wenn sich dies für das betreffende Land als notwendig erweisen sollte.

Zum Vorsitzenden der Konvention wurde erneut Direktor Karl Kempe ernannt. Die nächste Sitzung der Konventionsmitglieder findet in Warschau statt.

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Wiewiórki belegenen und im Grundbuch Wiewiórki, Blatt 100 und 101, Inh. Landwirt Stanisław Wojtak in Kol. Polcza, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 8,56,60 Hektar (mit Gebäuden) am 6. November 1937, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 7 755 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Sobieskiego 2, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Band 50, 45, 66, Blatt 1535, 1409 und 1381, Inh. Kazimierz und Henryka Wolski, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Viehstall, Gartenhaus und Garten) am 6. November 1937, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 49 197,50 Zloty.

Viehmarkt.

London, 4. Oktober. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 100, Nr. 2 mager 99, Nr. 3 98, Nr. 1 schwere sehr magere 100, Nr. 2 mager 99, Sechser 98. Polnische Bacons in Hull 103—106, in Liverpool 100—105. Die Marktlage blieb trotz hoher Preise ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. Oktober 1937.

Krakau — 2,78 (— 2,75), Zawichost + 1,28 (+ 1,32), Warschau + 0,81 (+ 0,82), Plock + 0,38 (+ 0,41), Thorn + 0,22 (+ 0,24) Fordon + 0,20 (+ 0,30), Culm + 0,13 (+ 0,14), Graudenz + 0,31 (+ 0,31), Kurzebrak + 0,45 (+ 0,48), Pieckel — 0,16 (— 0,13), Dirschau — 0,28 (— 0,24), Einlage + 2,30 (+ 2,24), Schiewenhorst + 2,52 (+ 2,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Verdoppelung des Schweineexports aus Polen nach Deutschland.

Ziffern des polnischen Schweineexports für das 1. Halbjahr 1937.

Dr. Cr. Der große Aufschwung der polnischen Schweineausfuhr in den letzten 3 Jahren und insbesondere im 1. Halbjahr 1937 ist neben der gesteigerten Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten in erster Reihe dem Export nach dem Deutschen Reich zuzuschreiben. So gingen beispielsweise 50 Prozent der im Jahre 1936 in Polen geschlachteten und für den Export vorgesehenen Schweine nach Deutschland. Diese rasche Aufholung des Exports setzt auch weiterhin fort.

Gegenüber dem 1. Halbjahr 1936 erfuhr die Ausfuhr im 1. Halbjahr 1937 eine Verdoppelung.

Nicht nur der rein mengenmäßige Export, sondern auch die wertmäßige Ausfuhr tendiert stark nach oben, was neben der Belebung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage auch auf die Preissteigerung der Futtermittel zurückzuführen ist. Von 1934 bis 1936 erhöhte sich der Ausfuhrwert von 78,5 auf 130 Mill. Zloty. Die Preisnotierungen für Schweine gestalteten sich wie folgt:

Monat	Fleischschweine Wojewodschaft Lemberg Groschen pro kg		Baconprodukte in London sh. pro engl. Ztr.		Fleischschweine in österreich. Schilling pro kg	
	1936	1937	1936	1937	1936	1937
Januar	50—65	65—75	73—86	71—87	1,40—1,65	1,45—1,64
März	55—70	70—85	75—88	71—86	1,30—1,55	1,42—1,58
Mai	60—75	70—80	74—83	78—88	1,35—1,75	1,45—1,68
August	60—70	75—85	87—93	92—100	1,40—1,75	1,55—1,78

Wie sich der Export Polens im einzelnen gestaltete, und welche Rolle Deutschland an der Aufnahme von Schweinen polnischer Herkunft zukommt, ergibt sich aus der nachstehenden Darstellung.

Nach den vom Statistischen Amt Polens veröffentlichten Zahlen ging die Kurve des Exports von Schweinen aus Polen in den letzten Jahren stark nach oben. Jahrelang hielt die sinkende Tendenz an. Vom Jahre 1931 bis 1934 minderte sich die Ausfuhr von 1,1 Mill. Stück auf 0,68 Mill. Stück, also auf fast ein Drittel. Gegenüber 1934 holte der Export 1935 beträchtlich auf, und bezifferte sich auf 810 316 Stück. Diese Tendenz hielt auch weiter an. Im Jahr 1936 wurden zum ersten Mal über 1 Million Schweine auf dem Weltmarkt untergebracht.

Ausfuhr von lebenden Schweinen.

Von 1931 bis 1933 erlitt die Ausfuhr geradezu einen Zusammenbruch und minderte sich von 1,3 Mill. Stück auf 91 191 Stück. Im Jahr 1934 erholte sich der Export auf 134 713 Stück und bezifferte sich im Jahr 1935 auf 149 845 Stück. Das Jahr 1936 weist im Vergleich zu demselben Zeitabschnitt des Jahres 1935 gleichfalls eine starke Aufholung auf. Im abgelaufenen Jahr wurden 198 520 Stück Schweine über die polnischen Grenzen gebracht. Im ersten Halbjahr 1937 steigt die Kurve weiter stark nach oben. Im Vergleich zum 1. Halbjahr 1936, in welchem 90 662 Stück lebender Schweine ausgeführt wurden, weist das 1. Halbjahr 1937 101 177 Stück auf. An der Ausfuhr partizipierten folgende Staaten (Stück):

	1. Halbjahr 1936	1. Halbjahr 1937
Österreich	61 222	65 530
Tschechoslowakei	5 641	—
Griechenland	439	90
Italien	—	5 878
Deutschland	23 360	26 253
Schweiz	—	3 426

Wie aus der tabellarischen Übersicht folgt, hörte die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei und Griechenland fast gänzlich auf. Auf Grund der im laufenden Jahr getätigten Handesabkommen mit Italien und der Schweiz wurden die oben bezeichneten Mengen nach diesen Staaten exportiert. Die Ausfuhr nach Deutschland holt nach wie vor stark auf. Deutschland, das 1933 und 1934 keine Schweine aus Polen einführte, nahm 1935 erstmalig 8905, und steigerte diese Zahl 1936 bis zu 53 102 Stück. Damit rückte Deutschland an die zweite Stelle des polnischen Exports auf.

Ausfuhr von geschlachteten Schweinen.

Der Export von geschlachteten Schweinen erreichte im Vergleich zu den anderen Schweineprodukten den höchsten Grad des Aufstiegs. In den letzten 4 Jahren wurden folgende Mengen ausgeführt:

1933	16 102	Stück
1934	19 507	„
1935	62 700	„
1936	98 374	„

Im 1. Halbjahr 1937 wurden zwar gegenüber dem 1. Halbjahr 1936 weniger Schweine im Ausland untergebracht, nämlich 47 882 Stück gegenüber 59 953 Stück, doch ist diese Minderung für die Bilanz der Schweineausfuhr von unwesentlicher Bedeutung, denn diese Schmälerung des Exports ist in erster Reihe der Einengung der Ausfuhr nach Österreich und Belgien zuzuschreiben, die in den letzten Jahren völlig unrentabel war. **Eine ausschlaggebende Rolle für die Ausfuhr spielt Deutschland.** Während im Jahr 1934 die Einfuhr nach Deutschland gänzlich aufhörte, nahm sie mit 15 471 Stück im Jahr 1935 den dritten, und im Jahr 1936 den ersten Platz in der Exportskala Polens ein. **Im ersten Halbjahr 1937 erfuhr der Export eine Verdoppelung gegenüber dem ersten Halbjahr 1936.** Als Aufnahmeländer für geschlachtete Schweine kamen folgende in Frage (Stück):

	1. Halbjahr 1936	1. Halbjahr 1937
Österreich	10 660	1 248
Belgien	22 639	—
Holland	281	302
Schweiz	240	—
Deutschland	23 241	44 068
Hamburg Freihafen	1 673	487
Bremen Freihafen	1 199	278
Vereinigte Staaten	20	—

Export von Baconprodukten.

Der Export dieser Erzeugnisse, der in den abgelaufenen Jahren eine Minderung aufwies (im Zeitraum von 1934 bis 1936 sank die Ausfuhr von 235 224 Dz. auf 191 790 Dz.), weist im 1. Halbjahr 1937 gegenüber dem 1. Halbjahr 1936 eine geringe Aufholung, nämlich von 98 886 auf 101 991 Dz. auf. Der Export geht zum größten Teil nach England. Auch auf dem nordamerikanischen Markt finden die polnischen Baconerzeugnisse einen guten Absatz.

Export von anderen Produkten.

Die Ausfuhr von Veredelungsprodukten der Schweinewirtschaft trug im Jahr 1936 und im 1. Halbjahr 1937 ohne Zweifel deutliche Kennzeichen eines Konjunkturanstiegs. Insbesondere wuchs der Export von Schinken in Dosen. Dieser Export erfuhr im 1. Halbjahr 1937 gegenüber demselben Zeitabschnitt des vergangenen Jahres eine Verdoppelung, nämlich von 48 809 Dz. auf 106 047 Dz.

Aus der hier skizzierten Schilderung des polnischen Schweineexports hebt sich unzweideutig die Tatsache hervor, **daß Deutschland zurzeit für den polnischen Schweineexport ausschaggebend ist.**

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 4. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,10, 89,28 — 88,92. Belgrad —, Berlin —,—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, Holland 292,60, 293,32 — 291,88, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,10, 117,39 — 116,81, London 26,22, 26,29 — 26,15, Newyork 5,29¼, 5,30½ — 5,28, Oslo —,—, 132,08 — 131,42, Paris 17,41, 17,61 — 17,21, Prag 18,49, 18,54 — 18,44, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,20, 135,33 — 134,87, Schweiz 121,55, 121,85 — 121,25, Helsingfors —,—, 11,62 — 11,56, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,96 — 27,76.

Berlin, 4. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,491—2,495, London 12,335—12,365, Holland 137,66—137,94, Norwegen 62,00 bis 62,12, Schweden 63,60—63,72, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,202—8,218, Schweiz 57,19—57,31, Prag 8,701 bis 8,719, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,27 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,13 Zł., 100 Schweizer Frank 121,05 Zł., 100 französische Frank 17,11 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 119,00 Zł., in Silber 129,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,10 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zł., holländischer Gulden 291,60 Zł., belgisch Belgas 88,85 Zł., ital. Lire 22,70 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 4. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	—
kleinere Posten	58.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	54.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	49.25 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 50 to	22.25
75 to	23.50

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen 712 gl.	22.75—23.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Senf	38.00—40.00
Gerste 700-717 g/l.	22.50—22.75	Viktoriaerbsen	24.00—25.50
Gerste 673-678 g/l.	21.50—22.00	Folgererbsen	22.50—24.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	21.00—21.25	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	33.00—34.00	Sommerwicken	—.—
„ I 0-65%	31.50—32.50	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
„ II 50-65%	24.50—25.50	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	5.95—6.30
„ I 0-30%	50.00—50.50	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
„ 0-50%	46.00—46.50	Haferstroh, lose	6.10—6.35
„ I a 0-65%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
„ II 30-65%	41.00—41.50	Gerstenstroh, lose	5.80—6.25
„ II a 50-65%	36.00—36.50	Gerstenstroh, gepr.	6.30—6.55
„ III 65-70%	33.00—33.50	Heu, lose	7.60—8.15
Roggenkleie	15.25—16.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	15.25—16.25	Leinkuchen	23.50—23.75
Winterraps	56.00—58.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	46.00—49.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.50
blauer Mohn	77.00—80.00	Speisekartoffeln	—.—
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg %	18½ gr
blaue Lupinen	—.—	Soyaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 4823,5 to, davon 796 to Roggen, 223 to Weizen, 326 to Gerste, 36 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	115 to	23.75	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Hafer	15 to	21.20	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.50—23.75	blauer Mohn	75.00—79.00
Standardweizen	30.00—30.50	Senf	36.00—39.00
Braugerste	23.00—24.00	Leinsamen	46.00—48.00
a) Gerste 114-115 f.h.	22.00—22.25	Peluschken	—.—
b) Gerste 109-110 f.h.	21.00—21.50	Wicken	—.—
Hafer	21.00—21.50	Winterraps	53.00—57.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
„ I 0-65% m. Sack	33.50—34.00	Felderbsen	22.00—24.00
„ 0-70%	33.00—33.25	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	23.00—25.00
Roggennachm. 0-95%	29.00—30.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
I 0-30%	51.00—52.00	Rotklee 97% ger.	—.—
I 0-50%	46.50—48.00	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
„ I A 0-65%	44.50—46.00	Speisekartoffeln (Netze)	3.50—3.75
„ III 70-75%	—.—	Fabrikkartoffeln	18—18½ gr
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.25—39.25	Kartoffelflocken	16.75—17.25
Roggenkleie	15.75—16.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, fein	16.25—16.75	Leinkuchen	23.00—23.75
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Rapskuchen	20.00—20.50
Weizenkleie, grob	16.75—17.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Gerstenkleie	16.25—16.75	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstengrütze, fein	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	7.50—8.00
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, vepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl stetig, Gerste schwächer, Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	405 to	Speisekartoff.	150 to	Hafer	110 to
Weizen	181 to	Fabrikkartoff.	555 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	15 to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	944 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	132 to	Gerstenkleie	10 to	Wicken	— to
Roggenmehl	50 to	Heu, gepr.	60 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Weizenmehl	— to	Sojaschrot	12 to	Rapskuchen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinsamen	— to	Baltersb. Erbs.	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	15 to	Rübsen	— to
Feld-Erbsen	— to	Palmkernschrot	— to		
Roggenkleie	113 to	Buchweizen	— to		
Weizenkleie	27 to				

Gesamtangebot 3052 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 4. Oktober 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 135—150, Weißklee, mittlere Qualität 120—160, Weißklee, prima gereinigt, 160—220, Schwedenklee 215—250, Gelbklee 80—90, Gelbklee i. Kappen 35—45, Inkarnatklee —.—, Wundklee 85—95, Reygras hiesiger Produktion 70—80, Tymothe 22—26, Seradella —.—, Sommerwicken —.—, Winterwicken 60—70, Peluschken —.—, Viktoriaerbsen 25—28, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 24—27, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 38—42, Raps, neuer Ernte 54—57, Sommerrübsen, neuer Ernte 48—52, blaue Saatlupinen 16—17, gelbe Saatlup. 16,50—17,50, Leinsaat 40—44, Hanf 45—55, Blaumohn 75—80, Weißmohn 90—100, Buchweizen —.—, Hirse 27—34.

Butternotierungen. Warschau, den 4. Oktober. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 3,70, ohne Packung 3,60, Dessertbutter 3,40, gesalzene Molkereibutter 3,20, Landbutter 3,10. Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet.